Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 3. Januar 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No 1

Telegraphische Depeschen.

[Ge]liefert von der „Scripps McRae Preß Association".

Inland.

Vom ehemaligen Kampffeld.

Havana, 3. Jan. Es sind bis jetzt keinerlei Unordnungen seit der Besetzung der Stadt durch die Amerikaner vorgekommen. Zwar wurde gestern ein Cubaner von einer unbekannten Person durch einen Schuß verwundet; indeß scheint es, daß es sich da lediglich um einen persönlichen Streit handelte, wie deren noch manche andere, so wie immer, auch in den letzten Tagen vorgekommen sind.

General Ludlow (der amerikanische Militärgouverneur der Stadt) und Oberst Moulton (der neue Befehlshaber der Polizei von Havana) sind mit dem Stand der Dinge sehr zufrieden, und Letzterer äußerte sich, eine solche Abwesenheit von Verbrechen nach einem so außerordentlichen politischen Wechsel stehe ohne Gleichen in der Geschichte da! Oberst Dudley hat, auf Anordnung des Generals Brooke, vom Amt des Justizsekretärs Besitz ergriffen. Wie die Proklamation von Genral Brooke besagt, behalten die Zivilbehörden ihre Aemter.

Manche Spanier zeigen sich mürrisch; aber sie und andere Mißgestimmte sind, wie es scheint, in hoffnungsloser Minderheit.

Beim Abgeben der Verwaltung an die amerikanischen Vertreter vergoß der spanische General Castellanos Thränen und sagte dann zu seinen Offizieren, er sei in mehr Schlachten gewesen, als er Haare auf dem Kopf habe; aber nie zu[vor] habe ihn ein Augenblick schwach ge[macht].

[Die] auswärtigen Konsuln dahier [wis]sen jetzt nicht recht, welche Regierung [sie] anerkennen sollen. Sie wissen, daß [die] Ver. Staaten gegenwärtig die Kon[trol]le haben; indeß sind sie bei keiner [an]deren Regierung akkreditirt, als bei [der] spanischen. In einer gemeinsamen [Sitz]ung beschlossen sie, dem General [Lud]low einen offiziellen Achtungs-Be[such] zu machen, indeß mit der formel[len] Anerkennung der amerikanischen [Ver]waltung noch zu warten.

Boston, Mass., 3. Jan. In der [jüng]sten Sitzung der Anti-Imperialistic [Lea]gue, wurde angekündigt, daß die [leb]haften Proteste gegen die Ausdehnung [der] Souveränität der Ver. Staaten auf [die] Philippinen-Inseln in zunehmender [Za]hl aus allen Theilen der Ver. Staa[te]n an die Liga einlaufen. Der Setre[t]är der Liga, Herr Irving Winslow wird in dieser Woche nach Washington reisen, um dort mit mehreren Senatoren Rücksprache zu nehmen.

Washington, D. C., 3. Jan. Wie es augenblicklich zu Iloilo (der Hauptstadt der mittleren Philippinen-Inseln) steht, weiß man nicht genau; doch wäre es nicht zu verwundern, wenn [e]in Kampf zwischen den Amerikanern [und] den Filipinos stattgefunden hätte. [Da]nach den letzten Nachrichten woll[te] General Marcus P. Miller weder [mit] dem Ersuchen der Filipinos, noch [der] ausländischen Einwohner, mit der [Be]setzung von Iloilo noch ein wenig [zu] warten, etwas wissen.

Washington, D. C., 3. Jan. In der [Kab]inetssitzung wurde eine Depesche [von] Generalmajor Otis in Manila [ver]lesen, welche Hoffnung macht, daß [es] in Iloilo doch nicht zu einem Kampf [zw]ischen den Eingeborenen und den [A]merikanern gekommen ist; man [gl]aubt jetzt hier, daß die Filipinos in [I]loilo sich ruhig der Besetzung der [St]adt durch die Amerikaner fügen [wer]den.

Vier gemeinsame Hochzeiten.

Canal Dover, O., 3. Jan. Eine bemerkenswerthe Feier hat in der kleinen Ansiedelung Trail, zehn Meilen nörd[l]ich von hier, stattgefunden: Vier Brü[d]er heiratheten gleichzeitig vier Schwe[s]tern. Die Letzteren sind die Töchter eines wohlhabenden Landwirthes Na[m]ens Jakob Hochstettler, und ihr Alter [sch]wankt zwischen 18 und 28 Jahren. Die vier Brüder sind Söhne von John [S]omers und sind lauter musterhafte [j]unge Männer. Derselbe Geistliche [t]raute alle vier Paare, und die Zeremonie dauerte nahezu eine Stunde.

Kranke Staatsmänner.

Washington, D. C., 3. Jan. Viele [he]rvorragende ö[ffent]liche Persönlichkeiten dahier sind [z. Z]eit krank. Sena[tor] Turpie hat [L]ungen-Entzündung, befindet [sich] auf dem Weg [der] Besserung. [Senat]or Allison hat [einen] schlimmen [Grippe]-Anfall. Senator Cockrell lieg[t se]it zehn Tagen [an der] Grippe [danied]er, und Senator West sowie Senator Sewell sind [eben]falls leidend. [Au]ch immer thut die Grippe der Ar[beit de]r höheren und niederen Depar[teme]nts-Beam[ten] großen Abbruch.

Erdbeben in New Jersey.

Freehold, N. J., 3. Jan. Ein deut[lich]es Erdbeben wurde hier und in der [Um]gegend am Abend des Neujahrsta[ges] wahrgenommen. Die Erschütte[rung] ging vo[n] Süden nach Norden. [Eine] schwäche[re E]rschütterung folgte [noch] spä[ter in] der Nacht.

[Ausland].

[Die] Unruhen in China.

[Lon]don, 3. Jan. Depeschen aus [...] melden von neuen und recht [ernsten] Unruhen in der chinesi[schen Provinz] Se-Tschuen, sowie in der [...] oberen Yang-Tse-Kiang.

Der Dreyfus-Streit.

Paris, 3. Jan. Das Rochefort'sche Dreyfusfeindliche Blatt „L'Intransigeant" sagt, der Kassations-Gerichtshof habe seine Absicht aufgegeben, Dreyfus von der Teufelsinsel zurückbringen zu lassen, da Gefahr bestehe, daß er gelyncht würde, und sehr schlimme Ruhestörungen entstehen würden, jedenfalls eine starke Militärmacht zu seinem Schutz aufgeboten werden müßte.

Auch anderer Mittheilung zufolge, hält das Kassations-Gericht es „vorläufig nicht für nöthig", Dreyfus zurückbringen zu lassen, und ist eine gerichtliche Kommission im Begriff, nach Französisch-Guyana abzureisen, um Dreyfus' Aussagen entgegenzunehmen.

London, 3. Jan. Einer Angabe des „Daily Chronicle" zufolge hatte Dreyfus schon thatsächlich die Teufelsinsel verlassen und die Fahrt nach Frankreich angetreten, wurde aber auf Vorstellungen hin, welche die französische Regierung dem Kassations-Gericht machte, nach der Teufelsinsel zurückgebracht.

London, 3. Jan. Wie Emile Zola, der berühmte französische Schriftsteller und Dreyfusfreund behauptet, ist die Geheimpolizei von der Scotland Yard hinter ihm her, und er vermuthet, daß dies mit einem Versuch der französischen Regierung in Verbindung stehe, seine Auslieferung herbeizuführen.

Die britischen Behörden stellen indeß in Abrede, daß irgend etwas Derartiges im Werke sei.

Paris, 3. Jan. Abermals fand ein Duell wegen des Dreyfus-Falles statt, und zwar zwischen den Journalisten Brulat und Cloutier mit Säbeln. Obgleich Beide eine Zeitlang wüthend kämpften, wurde blos Brulat ein wenig am Arm geritzt.

Ausschreitungen auf Madagaskar.

Paris, 3. Jan. Nachrichten von der Insel Madagaskar besagen, daß noch immer ein böser Aufruhr unter den dortigen Eingeborenen besteht. Viele Ausschreitungen gegen Kolonisten sind vorgekommen; eine große Anzahl dieser wurden gemartert und dann in die Flüsse geworfen und von Krokodilen gefressen! Auch soll eine Frauensperson von den Eingeborenen an einen Pfahl gebunden, mit Petroleum getränkt und verbrannt worden sein.

Patriotismus im Steuerzahlen.

Budapest, 3. Jan. Da jetzt, infolge Erlöschens und Nicht-Erneuerung des Ausgleichs zwischen Ungarn und Oesterreich, in Ungarn nur eine Regierung durch Dekret besteht, statt einer verfassungsmäßigen Regierung, so hört auch das Rekrutiren für die Armee auf, sowie die Eintreibung von Steuern und die Verfolgung für Nichtbezahlung der letzteren.

Dies hat zu einer bemerkenswerthen patriotischen Kundgebung seitens der Regierungsfreunde geführt. Dieselben drängten sich an vielen Orten in hellen Haufen an die Steuer-Aemter und zahlten die Steuern freiwillig auf ein ganzes Jahr im Voraus. Zum Theil ist dieser steuerzahlende Patriotismus durch einen flammenden Aufruf des berühmten und sehr populären ungarischen Schriftstellers Maurus Jokai entfacht worden, welcher in dem betreffenden Aufruf sagt, dieses Steuergeld seien die Ungarn nicht der Regierung, sondern der Nation schuldig, und selber mit gutem Beispiel voranging.

Banffy duellirt sich wirklich.

Budapest, 3. Jan. Ein Pistolen-Duell zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Banffy und dem Reichsraths-Abgeordneten Horansky hat jetzt doch stattgefunden. Jeder der beiden Duellanten feuerte zwei Schüsse ab, schoß aber blos Löcher in die Natur. Es wurde dann ein Versuch gemacht, eine Versöhnung zustande zu bringen; doch hatte der Versuch keinen Erfolg.

Das Zentrum noch nicht ganz gefügig.

Berlin, 3. Jan. Die „Germania", das Haupt-Organ der ultramontanen Zentrumspartei, erklärt, daß diese Partei im Reichstag nicht für neue Maßnahmen gegen die Sozialisten stimmen werde. Vor mehreren Tagen war mitgetheilt worden, daß die Regierung dem Reichstag solche Maßnahmen unterbreiten werde (der am nächsten Dienstag wieder zusammentritt). Nach den Erklärungen der „Germania" scheint es, daß Kaiser Wilhelm noch immer nicht die Ultramontanen völlig versöhnt hat.

Ging ruhig vorüber.

Johannesburg, Transvaal, 3. Jan. Zu dem befürchteten Zusammenstoß zwischen Buren und Engländern bei der Gedenkfeier des verunglückten Jameson'schen Raubzuges kam es nicht, —einfach weil die Feier gar nicht stattfand. Sowohl die Krüger'sche Regierung, wie die britische Verwaltung der Kapkolonie thun jetzt ihr Möglichstes, ihre beiderseitigen Angehörigen zu beruhigen. In der That scheint die Aufregung einigermaßen nachzulassen.

Mexikanischer Pump.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Eine Ausgabe von 8,112,400 Pesos fünfprozentiger mexikanischer Staats-Schuldscheine wird am 9. Januar erfolgen. Dieselben werden von den hauptsächlichsten deutschen Bankhäusern untergebracht, und das Geld ist für innere mexikanische Zwecke bestimmt.

Die Fleischbeschau-Frage.

Berlin, 3. Jan. Die preußische Regierung hat die Polizei und die lokalen Behörden angewiesen, dem Berliner Laboratorium alle amerikanischen Fleischprodukte und Würste, die als ungenießbar beschlagnahmt wurden, zuzusenden. Zwar kommen keine Meldungen von Beschlagnahmen mehr, aber die Frage selbst beschäftigt und interessirt die Zeitungen. Die freisinnigen und freihändlerischen Organe fordern immer wieder auf's Neue, daß ausländisches Fleisch über unsere Grenzen zugelassen werde. In den oberen Kreisen macht sich schon eine Meinungsänderung geltend, was sich daraus ergibt, daß die Mundstücke der Regierung sich ähnlich äußern und selbst die schärfsten Agrarierorgane geben zu, daß die geplante Vorlage nur bezweckt, eingeführte Waaren derselben Prüfung zu unterwerfen, wie die einheimischen Produkte. Es ist klar geworden, daß die Agrarier nicht stark genug sind, die Regierung zu zwingen. Die Junkerorgane bestehen noch immer auf der Behauptung, es sei wahr, daß man in Boston plane, wöchentlich 120 Pferde zu schlachten, deren Fleisch als gesalzenes Rindfleisch auf den Markt gebracht werden soll.

Zeitungs-Neujahrsbetrachtungen.

Berlin, 3. Jan. Die „Kölnische Volkszeitung", das bekannte ultramontane Organ, sagt voraus, daß das neue Jahr voller Mißhelligkeiten für Deutschland sein werde, da sowohl der deutsche Reichstag, wie der preußische Landtag sehr wichtige Fragen vor sich hätten, über welche die Entscheidung noch zweifelhaft sei.

Die „Nordd. Allg. Zeitung", das Regierungs-Organ, fordert alle loyalen Unterthanen zu gemeinsamem Kampf gegen die umstürzlerischen Elemente der Bevölkerung auf. Der betreffende Artikel liest sich vom ersten bis zum letzten Wort gerade so, als ob eine Revolution unmittelbar drohe!

Der „Vorwärts", das sozialdemokratische Zentral-Organ, schließt seinen Neujahrs-Artikel mit folgenden Worten: „Kein Sieg ohne Kampf. Wir treten zuversichtlich in das neue Jahr, und wir sehen im neuen Jahrhundert den Sieg unserer Sache voraus. Ja wir sind dessen sicher."

Im Allgemeinen findet die deutsche Presse in ihren Betrachtungen über die Ereignisse des verflossenen Jahres, daß das wichtigste politische Welt-Ereigniß in dem Auftreten der Ver. Staaten als Weltmacht bestanden habe, wodurch das politische Schachbrett sich wesentlich anders gestaltet habe.

Drei Morde und ein Mordverdacht.

Berlin, 3. Jan. In den letzten Tagen sind hier wieder drei Morde vorgekommen, und außerdem ist man höchst besorgt wegen des geheimnißvollen Verschwindens des Professors Otto Harnack, von der Technischen Hochschule in Darmstadt, welcher in den Feiertagen hier bei Verwandten zu Besuch war und seit dem Abend des 30. Dezember nicht mehr gesehen worden ist.

Als man ihn zuletzt sah, kam er gerade von einer Abendgesellschaft und ging über den Thiergarten. Er trug eine große Summe Geldes bei sich, und man fürchtet, daher stark, daß er das Opfer eines Raubmordes geworden ist! Eine Belohnung von 500 Mark ist auf die Erlangung der Leiche oder auf Nachrichten über seinen Verbleib gesetzt worden.

Berlin, 3. Jan. Wie man noch erfährt, wird einer Freunde des vermißten Professors Harnack, der sich in seiner Begleitung befand, als Harnack zum letzten Mal gesehen wurde, ebenfalls vermißt.

Kaiser Wilhelms Befinden.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser, der bekanntlich von der Influenza oder Grippe befallen wurde, ist wieder etwas wohler, und namentlich das Fieber hat nachgelassen. Er bedarf aber noch einer mehrtägigen Ruhe. Es heißt, durch seine neueste Erkrankung sei auch sein bekanntes altes Ohrenleiden wieder zum Ausbruch gekommen, und dieser Umstand sei es hauptsächlich, welcher seine vollständige Genesung verzögere.

Der Kaiser bestellte das Neujahrs-Bankett ab, welches er gestern den Generälen geben, und bei welchem er den Vorsitz führen wollte.

Für Verbesserung des Potsdamer Palastes.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser gedenkt sich einen Kredit von mehreren Millionen Mark zu verschaffen, um den neuen Palast in Potsdam trocken und gesund zu machen. Die Freisinnigen werfen ein, der Kaiser solle einige überflüssige Paläste, deren er 50 habe, verkaufen, um die Reparaturen mit dem Erlös vorzunehmen.

Millionenfeuer in Bremen.

Bremen, 3. Jan. Im Lagerhaus-Distrikt von Bremen brach gestern eine Feuersbrunst aus, welche einen Gesammtschaden von 1 Million Mark verursachte. Vollständig zerstört wurde indeß nur das Tabak-Lagerhaus von Jung & Holler. Alle Verluste sind durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungs-Ursache des Brandes ist unbekannt.

Verwundete-Pflegerinnen geehrt.

Athen, Griechenland, 3. Jan. Die Königin Olga hat 100 Frauen oder Mädchen, die sich im letzten Krieg zwischen der Türkei und Griechenland als Verwundeten-Pflegerinnen hervorgethan hatten, die Verdienst-Medaille verliehen.

Zur Beruhigung dänischer Kunden.

Berlin, 3. Jan. Die Tuchfabrik des deutschfreisinnigen Abgeordneten Karl Blell in Brandenburg und die Exporthandlung des Berliner Stadtverordneten Jacobi haben ihren dänischen Abnehmern das folgende offene Zirkular gesandt: „In Rücksicht auf die aufgeregte Volksstimmung in Dänemark, welche als Folge der Maßnahmen der preußischen Regierung entstanden sind, bitten wir Sie, zu berücksichtigen, daß in den weitesten deutschen Kreisen diese Erregung als vollständig gerechtfertigt angesehen wird. Zusammen mit unseren politischen Freunden und im Verein mit der Mehrzahl des deutschen Volkes werden wir nichts unterlassen, um diese harten Maßregeln rückgängig zu machen. Inzwischen bitten wir Sie, Ihr möglichstes zu thun, um das dänische Volk zu bewegen, daß es nicht auf das deutsche Volk seine Gefühle gegen die preußische Regierung überträgt."

Inhumane britische Kriegführung.

Stuttgart, 3. Jan. Der berühmte Chirurg in Tübingen, Professor v. Bruns, tadelt den Gebrauch englischer Explosivkugeln in der Schlacht bei Omdurman und sagt, dieselben seien nicht minder grausam, als die berüchtigten Dum-Dum-Kugeln!

Unwetter in England und Frankreich.

London, 3. Jan. Der Nordweststurm hält im britischen Inselreich sowie drüben in Frankreich noch immer an. Er ist von Schnee und Regen begleitet, und mehrere Theile von Großbritannien sind überschwemmt. Der örtliche Schiffsverkehr hat bedeutenden Schaden erlitten.

Dieppe, Nordfrankreich, 3. Januar. Der Dampfer „Angers", von der französischen Westlichen Linie, ist in Trümmer gegangen, und fünf der Insassen sind ertrunken.

Der Sturm war am schrecklichsten auf der Nordsee, sowie an der französischen und der belgischen Küste.

Feuer-Panik in der Kirche.

Wien, 3. Jan. In einer Kirche zu Weinberge, eine Vorstadt von Prag, Böhmen, kam es bei einer Neujahrs-Andacht infolge von Feuer-Rufen zu einer Panik. Mehrere Frauen wurden im Gedränge schwer verletzt.

Gaben für den Papst.

Rom, 3. Jan. Die Geschenke, welche der Papst im verflossenen Jahre an Geld und Werthsachen erhalten hat, belaufen sich auf mehr als zwei Millionen Dollars, einschließlich 800,000 Dollars in Peterspfennigen.

Schneesturm in der Schweiz.

Bern, 3. Jan. In den letzten paar Tagen ist in vielen Theilen der Schweiz der ganze Verkehr infolge eines starken Schneesturmes in's Stocken gerathen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Neapel.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

An die Grand Jury.

Unter der Anklage, eine Flüsterkneipe im Prohibitionsdistritt von Hyde Park betrieben zu haben, sind ein gewisser John Anderson und William Dunning von Polizeirichter Porter zum Prozeß festgehalten worden.

Den Großgeschworenen wurde heute der Farbige Alexander Johnson auf die Anklage hin, in das Haus des früheren Alderman Michael Ryan, Nr. 771 Hoyne Avenue, eingebrochen zu sein und dort Schmucksachen im Werthe von mehreren Hundert Dollars gestohlen zu haben, von Polizeirichter Severson überwiesen. Johnson hat bereits 16 Jahre im Zuchthaus zugebracht.

Der 16 Jahre alte Frank Cooling und der um ein Jahr jüngere Frank Petak, welche während der letzten Nacht dabei abgefaßt worden waren, als sie einen Güterwagen der Chicago & Eastern Illinois Bahn an Plymouth Place und Taylor Straße aufbrechen wollten, wurden heute im Harrison Str.-Polizeigericht wegen versuchten Einbruchs an's Kriminalgericht verwiesen.

Vertheilte Countyämter.

Präsident Irwin, vom Countyrath, hat heute Nachmittag folgende Ernennungen gemacht:

County-Arzt—Warren H. Hunter.
County-Agent—Geo. S. Oleson.
Zivildienst-Kommissär—Jas. E. Davis.

Der neue County-Anwalt ist noch nicht ernannt worden und der jetzige Inhaber des Postens, Robert S. Iles, wird denselben vorläufig auch weiter verwalten. Wm. H. Taige, [von] der 31. Ward, ist ein starker Kan[didat f]ür das Amt.

Dr. Hunter, der [...] Dr. Fortners, ist ebenso [...] der 12. Ward ansässig. [...] der neue County-Zi[...] kommt von der 3. [...]

Deneen der Fischer.

Der Staatsanwalt hat Schleppnetze ausgeworfen.

Er hofft auf einen guten Fang.

Staatsanwalt Deneen ist unter die Menschenfischer gegangen. Er hat in Sachen der von verschiedenen großen Korporationen, vornehmlich Straßenbahn-Gesellschaften angeblich gewerbsmäßig betriebenen Geschworenen-Bestechung Schleppnetze ausgeworfen und hofft, daß in den Maschen derselben eine ganze Anzahl von großen und kleinen Fischen hängen bleiben werden.

Wie die bisher von Herrn Deneen angestellten Erhebungen ergeben haben, ist der schon unter Anklage stehende Lynch nicht der einzige Gerichts-Angestellte gewesen, welcher neben der Göttin der Gerechtigkeit auch dem Gotte Mammon gedient hat, und zwar diesem erheblich eifriger als jener. Man will ermittelt haben, daß Lynch u. seine Spießgesellen allerlei Kunstgriffe zur Erreichung ihrer Zwecke anwandten. Da es immerhin sein Mißliches hat, einem ganz unbekannten Menschen mit einem Bestechungsversuch zu kommen, sollen sie dafür gesorgt haben, daß in „ihren" Fällen immer ein oder der andere von ihren Bekannten an die Jury kam. Das wußten sie auf eine ebenso sinnreiche wie einfache Weise zu bewerkstelligen. Sie verschafften sich vor Beginn des Termins eine Liste der vorgeladenen Jurykandidaten, ermittelten dann aus dieser zwei oder drei Leute, die zur Erfüllung von Geschworenenpflichten „weder Zeit noch Lust haben" und versprachen diesen, dafür sorgen zu wollen, daß im Falle ihres Fortbleibens nicht nach ihnen gefragt werden solle. Die Betreffenden waren sehr erfreut über diese Gefälligkeit und blieben fort. In ihrem Namen aber traten — von Lynch und Konsorten bereit gehaltene Stellvertreter den Geschworenendienst an. —

Herr Deneen sagt, daß er außer verschiedenen Gerichtsdienern auch die Auftraggeber derselben: Agenten und Anwälte von Straßenbahn-Gesellschaften auf seiner Liste habe und Alles daran setzen werde, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Ob er sein Material der am 16. Januar zusammentretenden regulären Grand Jury dieses Termins unterbreiten, oder ob er die Einberufung einer Sonder-Grand Jury verlangen wird, darüber ist der Staatsanwalt sich noch nicht schlüssig geworden.

Anscheinend übergeschnappt.

Planlos in den Straßen der Stadt umherirrend wurde spät gestern Abend ein junger Mensch aufgegriffen, der sich auf der Polizeiwache John Doe nannte und dessen ganzes Benehmen darauf hindeutete, daß in seinem Oberstübchen nicht Alles mehr in Ordnung ist. Als der Arrestant heute Vormittag im Maxwell Str.-Polizeigericht dem Kadi Dooley vorgeführt wurde, begann er plötzlich coram publico sich zu entkleiden, und schon hatte er seine Unaussprechlichen halb ausgezogen, als ein Blaurock hinzusprang und „Doe" an der weiteren Durchführung seines Planes verhinderte. Jetzt wird er vorerst auf seinen Geisteszustand hin näher untersucht werden.

An die Wand gedrückt.

Das Geschäft der Kommissionshändler Boland & Morrison, Nr. 127 S. Water Str., wurde heute vom Gerichtsvollzieher Fleming auf Grund eines der „National Bank of the Republic" ausgestellten Schuldscheines in Höhe von $2601 beschlagnahmt. Ueber die Höhe der Aktiva und Passiva ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Das eine Mitglied der Firma, James D. Morrison, bekleidet gegenwärtig das Amt eines Zivildienstkommissärs in der Countyverwaltung.

Erhält eine Appellationsfrist.

Ignatz Zeller, der wegen Tödtung des Henry Wallbaum zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Schankwirth von der „Levee," ist heute auf Anordnung des Richter Burke aus der Strafanstalt in Joliet nach dem County-Gefängniß zurückgeholt worden, um dem Verurtheilten Zeit zur Appellation zu geben.

Der neue Bundes-Anwalt.

Herr Solomon Hicks Bethea ist heute vom Bundesrichter Jenkins als Bundes-Distrikts-Anwalt vereidigt worden. Die Hilfs-Anwälte seines Vorgängers: Herren Morrison, Tisdell und Pagin, wird Herr Bethea bis auf Weiteres in ihren Stellungen belassen.

* Frau Emilie Plotke, Inhaberin des Spielwaaren-Geschäftes Nr. 243 North Ave., hat sich heute für zahlungsunfähig erklärt. Verbindlichkeiten, $5,000; Bestände, $500.

* Richter Gibbons hat es heute abgelehnt, sich mit dem von Anwalt Maher, M. C. McDonald und James Bowlan eingereichten Habeas Corpus-Gesuch zu befassen. Die genannten Drei sind bekanntlich von Richter Ball wegen Mißachtung des Gerichs zu je $250 Geldbuße, bezw. Haft von entsprechender Dauer verurtheilt worden. [Sie] werden sich jetzt mit ihrer Beru[fung an] den Appellhof wenden.

Ein Schlag in's Kontor.

Die Apotheker ungehalten über Maßnahmen der Droguen-Großhandlungen.

Die großen hiesigen Droguen-Firmen Fuller & Fuller, Lord, Owen & Co., Humiston, Keeling & Co. und Peter Van Schaack & Sons haben die Jahreswende benutzt, um den Apotheken Benachrichtigungen folgenden Inhalts zugehen zu lassen:

Dutzendpreise können in Zukunft nur beansprucht werden bei Entnahme von mindestens einem Viertel Dutzend der betreffenden Artikel.

Die Diskonto-Raten für Baarzahlung innerhalb von zehn Tagen sind von 1½ auf 1 Prozent herabgesetzt.

Waaren, die angeblich nur irrthümlich bestellt worden sind, werden in Zukunft nicht wieder zurückgenommen.

Diese drei Maßnahmen haben im Lager der Apotheker große Entrüstung verursacht und mögen eine förmliche Rebellion gegen die vier genannten großen Geschäftshäuser zur Folge haben. Viele Apotheker erklären, daß sie sich die angedrohte Behandlung nicht gefallen lassen, sondern ihre Bestellungen lieber bei Großhandlungen in Peoria oder Milwaukee machen würden.

* Gegen die Peter Schönhofen Brewing Co. und die Couch'schen Erben, Eigenthümer des Tremont House, Nr. 93—95 E. Lake Straße, hat der Schankwirth Lorenz Schaier eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Den Klagegrund bilden Verletzungen, welche Schaier in seinem Schanklokal, das sich in besagtem Gebäude befindet, bei einer Explosion von Dampfröhren erlitten hat.

Aus dem Rathhause.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes sind im vergangenen Jahre hier in Chicago insgesammt 22,793 Personen gestorben. Auf der Basis einer Bevölkerung von 1,650,000 Personen würde sich hiernach die Sterblichkeitsrate auf 13,8 per Tausend belaufen — gegen 13,5 im Jahre 1897. In Brooklyn betrug dieselbe 18,2; in Philadelphia 18,8; in New York 19,4 und in Boston gar 20,2. Die durchschnittliche Sterblichkeitsrate der genannten vier Metropolen macht 19,5 per Tausend der Bevölkerung aus; sie ist fast 39 Prozent höher, als hier, in Chicago! Während der letzten Woche kamen 451 Todesfälle vor, zehn mehr, als in der Woche vorher und 17 mehr, als in der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres. Das starke Auftreten der Lungenentzündung trägt vornehmlich die Schuld daran. Im Monat Dezember starben 282 Personen an dieser Krankheit, oder 61 mehr, als in demselben Monat des Vorjahres. Dagegen sind im verflossenen Jahre 40 Personen weniger an der Diphtheritis gestorben, als 1897. Damals waren es 702, diesmal nur 662 Personen. Geboren wurden in der vergangenen Woche 600 Kinder — 302 Knaben und 298 Mädchen.

Heute Nachmittag fand das Zivildienstexamen der Bewerber um das Amt des ärztlichen Inspektors im Gesundheitsamte statt. Dr. Boliné, der jenen Posten augenblicklich bekleidet, befand sich unter den Prüflingen.

Eine That der Verzweiflung.

Als gestern Abend Charles Stelka, ein Nr. 214 De Koven Str. wohnhafter Angestellter der F. H. Hill Company von der Arbeit heimkehrte, erklärte er seiner Familie, daß er sich entschlossen hätte, seinem Leben ein Ende zu machen. Eines der Kinder Stelkas lief auf die Worte des Vaters schleunigst auf die Straße hinaus und holte einen Polizisten herbei. Als aber dieser, der Schutzmann O'Hanlan, in das Haus kam, hatte Stelka bereits eine große Dosis Rattengift verschluckt. Stelka wollte sich weder nach einem Hospital schaffen lassen, noch ließ er sich von zu Hilfe gerufenen Aerzten behandeln. Heute Morgen um 3 Uhr ist der Unglückliche den Wirkungen des Giftes erlegen.

Die Revisions-Behörde.

Die zu Mitgliedern der Behörde für Revision der Steuereinschätzung erwählten Herren Upham, West und Meacham haben sich heute im Union League Klub organisirt wie folgt: Präsident, Fred. W. Upham; Sekretär, Roy O. West. Herr F. D. Meacham erhält den sechsjährigen, Herr West den vierjährigen und Herr Upham den zweijährigen Amts-Termin.

Kurz und Neu.

* Der Gauner F. H. Puncheon, alias Hope, bekannte sich heute vor Richter Stein der Zechprellerei schuldig und wurde zu zehntägiger Haft verurtheilt.

* In West Pullman ist Frau Vizenty Rutsky, Ecke 123. Str. und Union Ave., heute an Brandwunden gestorben, die sie kürzlich in Folge einer Lampen-Explosion erlitten hatte.

* Der Italiener Raffaele Ungaro, welcher heute auf der Durchreise nach St. Cloud, British-Columbia, in Chicago ankam, wurde von Bauernfängern nach dem Hause Nr. 1438 Wabash Ave. gelockt und dort um $565 beraubt. Ein gewisser John Webb, alias Jewett, befindet sich als Mitschuldiger an diesem Verbrechen in Haft.

Schlecht unterrichtet.

Pfarrer Henry erregt den Unwillen einer Kirchengemeinde.

In einer Neujahrspredigt, welche der Kreuzfahrer J. Q. A. Henry vor der Presbyter-Gemeinde in Woodlawn Park gehalten hat, wetterte derselbe wieder gehörig gegen das Laster und alle Solche los, die dasselbe in irgend einer Weise dulden oder ihm gar Vorschub leisten. Dabei spielte er in deutlicher Weise auf die angebliche Thatsache an, daß die Gnaden-Gemeinde der Episkopal-Kirche ein ihr gehöriges Gebäude an der Michigan Avenue nahe 15. Straße an Parteien vermiethe, deren Ruf schon kein zweideutiger mehr sei. — Ueber diese Anschuldigung herrscht nun in der genannten Gemeinde und besonders bei dem Vorstande derselben großer Unwille. Thatsache ist, daß Pfarrer Henry sich geirrt hat. Das fragliche Gebäude ist nicht Eigenthum der Gnaden-Gemeinde, sondern gehört dem St. Lukas-Hospitalverein. Dessen Beamte räumen kleinlaut ein, daß in dem betreffenden Bau nicht Alles lauter und rein sein möge. Zu ihrer Rechtfertigung geben sie an, daß Wohnungen in jener Gegend sich nur schwer an anständige Leute vermiethen lassen. Das Grundstück würde unter solchen Umständen kaum mehr als zwei Prozent seines Werthes als Zins abwerfen. Trotzdem, so erklären die Herren vom Rath, würde aber jetzt den anstößigen Parteien in jenem Hause sofort der Stuhl vor die Thür gesetzt werden.

Aus dem Kriminalgericht.

Die Januar-Session des Kriminalgerichts wurde heute von den Richtern Burke, Stein, Gary und Waterman eröffnet. Der erstgenannte Richter führte den Vorsitz. Heute Vormittag beschäftigte sich das Richterkollegium mit der Prüfung von Jury-Kandidaten, welche eventuell während der jetzigen Session amtiren sollen. Eine ganz ungewöhnliche Anzahl von Mordanklagen liegen dieses Mal zur Erledigung vor. Die Verhandlung des Prozesses gegen den Baron Curt von Biedenfeld, welcher der Tödtung des Konstablers Charles A. McDonald beschuldigt ist, dürfte am 16. Januar beginnen. Um dieselbe Zeit werden wahrscheinlich auch der 13jährige Thomas G. Crosby und seine Adoptivmutter, Frau Majorie Crosby wegen der Ermordung des Gerichtsgehilfen Frank E. Nye prozessirt werden. Im Falle der letzteren, die übrigens im Gefängniß vollständig zusammenzubrechen droht, wird die Vertheidigung Unzurechnungsfähigkeit geltend machen. Mehrere Nachbarn der Angeklagten sind bereit zu beschwören, daß dieselbe ihrer Ansicht nach seit mehreren Monaten nicht zurechnungsfähig gewesen ist. Der Vertheidiger des Sohnes wird das Argument vorbringen, daß der Junge „moralisch" nicht „verantwortlich" sei, weil er nur die Instruktionen seiner Mutter befolgte.

Vor Richter Stein ist heute mit den Verhandlungen im Prozesse gegen den des Raubüberfalls angeklagten James Hussey begonnen worden. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 9. März einen gewissen John Thien aus Berwyn und den Blaurock A. Cornelius aus Cicero, als dieselben sich auf einem Straßenbahnwagen der Cicero & Proviso Linie befanden, gemeinschaftlich mit zwei Spießgesellen an 16. Straße und 48. Avenue überfallen und beraubt zu haben. Hussey wurde, als er sich mit seiner Beute davon machte, von dem Polizisten zur Strecke gebracht und verhaftet. Die beiden anderen Kerle entkamen.

Die Postzüge.

Der transkontinentale Eisenbahn-Postdienst ist durch eine neue Fahrplaneintheilung wiederum sehr gehoben worden; man hat hierdurch nicht weniger, als 13 Stunden Zeit gewonnen. Der sogenannte „Oriental"-Zug, der New York am Sonntag Abend, um 15 Minuten nach 9 Uhr verließ, kam gestern Abend um 28 Minuten nach 8 Uhr hier an. Die Postsachen wurden sofort auf einen bereitstehenden Zug der Burlington-Bahn gebracht, und zwei Minuten später dampfte dieser schon auf Omaha zu, von wo die für die Pacificküste bestimmten Briefe mit der Union Pacific Bahn weiter befördert werden. Die Northwestern-Bahn möchte der Burlington-Bahn gar zu gern den Regierungs-Kontrakt für die Beförderung von Postsachen wegschnappen, und beide Bahnen bieten jetzt ihr Möglichstes auf, um sich den fetten Bissen zu sichern.

Bestohlen.

Joseph Duncan, der Kassirer eines Kommissions-Geschäftes im Schlachthausbezirk, meldete heute Nachmittag der Polizei, er sei auf dem Wege zur Live Stock Exchange Bank von einem Taschendiebe um $250 in Kassenscheinen und $13,000 in Bankanweisungen bestohlen worden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; Minimaltemperatur während der Nacht 28—30 Grad; morgen Abend wahrscheinlich wieder klareres Wetter; Südwind.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen klar und mild; morgen Nachmittag und Abend zunehmender Frost; lebhafter Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad; Nachts 12 Uhr 31 Grad; Morgens 6 Uhr 30 Grad und Mittags 12 Uhr 34 Grad über Null.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezialitäten
.. für ..
Mittwoch, 4. Januar.

Von 8:30 bis 9:30 Mittwoch Vormittag:
5000 Yards extra schwerer ungebleichter Muslin, werth 6c die Yard.......... 2¼c
1000 Yards echtschwarzer Sateen in Restern, werth 10c die Yard.......... 3½c

Von 9 bis 10 Uhr Mittwoch Vormittag:
Schwere Parchent-Unterhosen für Männer, das Paar.......... 15c

Von 9:30 bis 10:30 Mittwoch Vormittag:
Schnallen-Ueberschuhe für Kinder, fließgefüttert, Größen 6, 7, 8 und 9, werth 45c das Paar.......... 10c

Von 10 bis 11 Uhr Mittwoch Vormittag:
3000 Yards schwerer geköperter Outing Flanell, werth 8c die Yard.......... 3½c

Von 2 bis 3 Uhr Mittwoch Nachmittag:
Schwere Fleece gefütterte Hemden und Beinkleider für Männer, das Stück.......... 23c
2500 Yards gebleichter und ungebleichter Drilling und Ducking—werth 12c die Yard—für.......... 2½c
100 Dutzend 10c schwarze, mit Ribbed-Fleece gefütterte Strümpfe, das Paar.... 5c

Von 2:30 bis 3:30 Mittwoch Nachmittag:
Beste Qualität Gummischuhe für Männer—alle Größen, werth 75c, das Paar. 10c

Von 3 bis 4 Uhr Mittwoch Nachmittag:
4000 Honey-Comb Handtücher mit fancy Border und Fringe, Größe 40x20, gut 8c werth, das Stück für.......... 3c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Gas-Explosion ereignete sich im Colorado'er Staatskapitol in Denver. Zwei weibliche Angestellte erlitten schwere Brandwunden.

— Aus Gram über den Tod seiner einzigen Schwester ließ sich Thomas Kiely in Pana, Jll., von einem Bahnzug tödten.

— In Brooklyn, N. Y., brannte das sechsstöckige Gebäude nieder, in welchem sich die Wagenfabrik von C. Curly & Co. befand. Gesammtschaden $360,000.

— Eine Anzahl erwählter oder wiedergewählter Staats- und Stadtbeamten wurde gestern unter den üblichen Feierlichkeiten in das Amt eingeführt, u. A. die Gouverneure von Michigan, Wyoming und Idaho.

Ausland.

— Der portugiesische Landtag wurde vom König Karl eröffnet.

— In Berlin gab es den üblichen Sylvester-Radau; über 100 Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Im Kanal zwisen England und Jreland wüthet wieder ein heftiger Sturm. Von der ganzen Küste entlang werden Schiffbrüche gemeldet.

— Zu Königinlutter in Braunschweig machte die Schauspielerin Berger einen erfolglosen Selbstmord-Versuch.

— Wegen zu hoher Besteuerung zerstörte in Niscemi, Sizilien, ein aus 4000 Personen bestehender Volkshaufe die Schilderhäuser der Steuer-Einnehmer und steinigte die Gendarmen.

— In der tschechischen Gebär-Klinik zu Prag brach eine Art Starrkrampf-Epidemie aus, die bereits einen Todesfall zur Folge gehabt hat. Die Klinik ist geschlossen worden.

— Noch ausgangs des Jahres wurde zu Bourghon-Bressa, Südfrankreich, Joseph Vacher, der „französische Jack the Ripper" mit der Guillotine hingerichtet.

— Kaiser Wilhelm hat dem Maler Adolf Menzel gelegentlich des 84. Geburtstages desselben, den schwarzen Adler-Orden verliehen. Damit ist der Künstler in den Adelstand versetzt.

— Die deutsche „Armee-Zeitung" bringt eine kaiserliche Kabinets-Ordre, welche verfügt, daß an Stelle der, bisher noch im deutschen Heer gebräuchlich gewesenen französischen Worte deutsche gebraucht werden sollen.

— Bei der diesmaligen Neujahrs-Kur ließ sich Kaiser Wilhelm, da er durch einen Grippe-Anfall an's Bett gefesselt war, durch Prinz Leopold und den Kronprinzen Friedrich Wilhelm vertreten.

— Marie Geistinger, die berühmte, wenn auch etwas sehr gealterte Schauspielerin, wird wieder zu einer Kunsttour nach Amerika kommen. Sie hat bereits einen Kontrakt mit Gustav Amberg abgeschlossen.

— Im Alter von 74 Jahren starb in Frankfurt a. M. der langjährige erste Kapellmeister des dortigen Stadttheaters, der auch als Komponist und Cello-Virtuose bekannte George Eduard Goltermann.

— In Erfurt hat ein, aus Mühlhausen in Thüringen stammendes Liebespaar, der Uhrmacher Max Wachsmuth und Mathilde Staudinger, da sie im Leben nicht vereint werden konnten, gemeinschaftlich Selbstmord begangen.

— Streik-Unruhen fanden zu Nagy-Komlos in Ungarn statt. Die Streiker überwältigten und entwaffneten die Polizisten, wurden aber, als die Polizen Verstärkung erlangt hatte, auseinandergetrieben, ehe sie die Wohnung des Bürgermeisters niederbrennen konnten.

— In Wien ist abermals eine Mordthat nach der Art von „Jack the Ripper" verübt worden. Der Mörder, welcher diese zweite derartige That in Wien beging, wurde verhaftet. Er ist ein 20jähriger Fleischergeselle Namens Schestowitz, und er sagt, er habe das Mädchen erstochen, weil sie sich geweigert habe, ihm Schnaps zu geben.

— Ella Golz, die vielgenannte ehemalige Geliebte des ehemaligen Oberfaktors der Deutschen Reichsdruckerei, Grünenthal, der wegen großartiger Fälschungen in's Zuchthaus geschickt wurde, ist zur Bühne gegangen und wird nächsten Samstag zum ersten Mal im Olympia-Theater in Berlin auftreten.

— Der preußische Kriegsminister v. Goßler hat an die Kriegervereine einen Erlaß gerichtet, worin er den Leipziger Veteranen-Verband dafür tadelt, daß derselbe bei seiner Agitation für einen Krieger-Ehrensold „die Unzufriedenheit geschürt habe", und die Vereine auffordert, sich von einer derartigen Agitation fernzuhalten.

— Von der Insel Kreta meldet man: Prinz Georg von Griechenland, welcher bekanntlich als Generalkommissär der Kontrolmächte für Kreta ernannt wurde, hat angefangen, mit eiserner Hand zu regieren, und seine Regierung ist den Moslem so widerwärtig, daß sie schaarenweise weggehen. Wenn es so fortgeht, wird die Insel bald nur von Christen bevölkert sein, und dann dürfte es endlich Ruhe geben.

— Wie seit über hundert Jahren, so ist auch in diesem Jahr die Deputation der Hallenser (Halloren) in Berlin eingetroffen, um dem Kaiser und der ganzen königlichen Familie die Glückwünsche der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle a. S., sowie Kaiserwurst und Sol-Eier zu überbringen. In diesem Jahre sind mit dieser Mission betraut worden: der Siedemeister Gottlieb Evert als Sprecher, sowie die Sieder Richard Poppe und Franz Moritz.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rotterdam von Rotterdam; Patria von Hamburg.

New York: La Gascogne von Havre.

Havre: LaBretagne von New York.

Livorno: Alsatia, von New York nach Genua.

Antwerpen: Friesland von New York.

Rotterdam: Rotterdam von New York.

Liverpool: Catalonia von Boston; Tauric von New York.

Hamburg: Palatia und Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

Philadelphia: Rhynland nach Liverpool.

Havre: La Champagne nach New York.

Southampton: St. Paul nach New York.

Am Lizard vorbei: Furnessia, von Glasgow nach New York; Cymric, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Umbria von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Ihren Verletzungen erlegen.

Edward Flaherty, der am Samstag Abend an der Kreuzung der Monroe Str. vom Hochbahngerüst in der Fifth Ave. herabstürzte, ist am folgenden Tage im Passavant Hospital seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte wohnte Nr. 135 Superior Str.

Der 73jährige Louis Luchs von Nr. 50 Boston Ave. trug am Samstag Abend in seiner Wohnung bei einer Lampen-Explosion schwere Brandwunden davon. Er wurde in's County-Hospital geschafft, wo er am Sonntag gestorben ist.

Im County-Hospital ist gestern der Fuhrmann Michael Wagner gestorben, welcher in der Nacht von Samstag auf Sonntag an der Lake Avenue nahe 53. Straße von seinem Wagen gefallen war und dabei einen Schädelbruch erlitten hatte.

Die 55jährige Frau Duncan Cameron, Nr. 3625 Paulina Straße, ist den Folgen eines Sturzes erlegen, den sie auf der Hintertreppe ihres Hauses that. Die Frau stolperte, indem sie die Treppe hinabging, über ihr Kleid, fiel und schlug im Fallen mit der Stirn auf den Rand eines Gefäßes auf, das sie in den Händen trug. Die Verletzung, welche sie sich hierdurch zuzog, hatte eine Gehirnentzündung zur Folge, die tödtlich verlief.

Frau James Murphy aus Grand Crossing ist im Mercy Hospital an Brandwunden gestorben, welche sie sich zuzog, indem sie einen Gasolinofen aufzufüllen versuchte, ohne die Flammen desselben vorher auszudrehen.

Auf die Folgen einer Lampen-Explosion zurückzuführen ist der gestern im Union Hospital zu Englewood erfolgte Tod der Frau Madeline W. Clark von Nr. 6319 Butler Straße.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Neujahrsfeiern.

Das Ereigniß der Jahreswende ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nach altem Herkommen von vielen deutschen Vereinen festlich begangen worden. Besonders glanzvoll fiel diese Feier bei der „Chicago Turngemeinde" aus, und ungemein anheimelnd und gemüthlich ging es bei der Veranstaltung zu, welche — in Brand's Halle — der „Schweizer Männerchor" getroffen hatte.

* Ein Feuer, welches gestern Abend in dem, einem gewissen M. Keller gehörigen Stalle Nr. 318 W. 12. Str. zum Ausbruch kam, hatte einen Schaden von ungefähr $150 zur Folge.

Lokalpolitisches.

Eine frühzeitige demokratische Stadt Konvention geplant.

Die neue Schatzungsbehörde.

Aller Voraussicht nach werden die Demokraten diesmal ihren Stadt-Konvent zur Aufstellung eines Mayors-Kandidaten recht zeitig halten, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats. Das Nähere soll heute vom Cook County-Zentralkomite definitiv beschlossen werden. Da es nun wohl kaum einem Zweifel unterliegt, daß Harrison von Neuem zum Bannerträger seiner Partei erkoren wird, so würde durch die frühzeitige Konvention dem Bürgermeister genügend Zeit gegeben, eine recht lebhafte Wahl-Agitation zu betreiben, was übrigens auch umso nöthiger sein dürfte, als Altgeld sicher ebenfalls seinen Mann stellen wird. Verständige Freunde des Letzteren bieten zwar Alles auf, den Ex-Gouverneur zu bewegen, von dem unsinnigen Kampf gegen Harrison abzulassen; sie weisen darauf hin, daß ihm ein politisches Fiasko à la Hesing bevorstehe, wenn er sich gegen die reguläre Parteimaschine auflehne, doch läßt Altgeld vorläufig nicht mit sich reden, erklärt vielmehr, daß er es „trotz alledem" mit dem „kleinen Gernegroß" im Rathhaus aufnehmen wolle.

Auf alle Fälle darf man sich auf einen recht heißen Wahlkampf gefaßt machen!

* * *

Der Freibrief-Ausschuß der „Civic Federation" hat gestern seine Substitut-Vorlage für das Allen-Gesetz fertiggestellt. Dieselbe soll morgen der Staats-Legislatur sofort nach deren Zusammentritt unterbreitet werden. Die Haupt-Bestimmungen der neuen Vorlage lauten wie folgt:

Die Gewalt, irgendwelche Straßenbahngesetze zu schaffen, soll dem Stadtrath genommen und einer Spezial-Kommission übertragen werden.

In Großstädten setzt sich Letztere aus dem Mayor, dem Ober-Baukommissär und einem dritten Beamten zusammen, der vom Volke für einen sechsjährigen Termin selbst zu wählen ist. Diese Kommission soll alle Straßenbahn-Gesetze entwerfen und dem Stadtrath die Ordinanzen zur Schaffung neuer Linien oder zur Ausdehnung von Freibrief-Gerechtsamen empfehlend unterbreiten. Auch hat die Kommission darauf zu sehen, daß alle Bestimmungen in den Freibriefen pünktlich und gewissenhaft von den Straßenbahngesellschaften eingehalten werden.

Anträge auf Erneuerung der Freibriefgerechtsame können nur in den beiden letzten Jahren vor Erlöschen des ursprünglichen Freibriefs in Erwägung gezogen werden.

Die Verwässerung des Aktienkapitals der Straßenbahngesellschaften ist verboten.

Die Bücher der Gesellschaften müssen jederzeit den städtischen Beamten zur Einsicht offen stehen, und jährlich müssen die Gesellschaften der Behörde einen genauen Finanzbericht einreichen.

Freibriefgerechtsame dürfen nicht für länger, als auf eine Dauer von 25 Jahren vergeben werden.

Alle Freibriefe müssen die Klausel enthalten, daß die Stadt das Recht besitzt, nach Erlöschen des Freibriefs das gesammte Eigenthum der Straßenbahnen anzukaufen.

Die Behörde ist autorisirt, eine angemessene Kompensation festzustellen. Letztere soll entweder in Zahlung einer Summe bestehen, deren Höhe nach den Brutto-Einnahmen der Straßenbahngesellschaft zu bemessen ist, oder aber in der Verpflichtung, die betreffenden Straßen zu pflastern, in Reparatur zu halten und genügend zu beleuchten.

Der Kommission soll es vorbehalten bleiben, die Höhe des Fahrgeldes zu bestimmen. Auch liegt es ihr ob, darauf zu achten, daß dem Publikum eine gute und bequeme Fahrgelegenheit geboten wird.

* * *

Die neue County-Schatzungsbehörde hat sich gestern wie folgt organisirt: Präsident, Chas. E. Randall; Sekretär, William H. Weber; 2jähriger Termin: Chas. E. Randall, A. W. Miller. 4jähriger Termin: Adam Wolf, Wm. H. Weber. 6jähriger Termin: James J. Gray. Die Länge der Amtstermine wurde durch das Loos entschieden, wobei Assessor Gray, als einziges demokratisches Mitglied der Behörde, das Glück hatte, den längsten Termin zu „ziehen". In Bezug auf ihr Beamtenpersonal sollen die Assessoren die Anstellung von 100 Clerks, zu je $5 den Tag, und von 5 Kartenzeichnern befürworten. Als Jahres-Verwilligung verlangen sie angeblich zur Deckung aller Unkosten, einschließlich ihrer eigenen Saläre, die Summe von $300,000. Der ehemalige Staats-Senator Edward Dwyer soll die beste Aussicht haben, zum Chefclerk der Behörde ernannt zu werden, zumal er die republikanische „Maschine" hinter sich hat.

* * *

Der Deutsch-Amerikanische Republikanische Klub der 25. Ward hält heute, Dienstag Abend, 8 Uhr, im Klublokal der Lincoln-Turnhalle seine jährliche Beamtenwahl ab.

Wiedererlangte Gesundheit.

Schmeichelhafte Briefe glücklicher Frauen an Frau Pinkham.

„Ich verdanke Ihnen mein Leben."

Frau E. Woolhiser, Mills, Nebr., schreibt:

„Werthe Frau Pinkham: — Ich schulde Ihrem „Vegetable Compound" mein Leben. Die Aerzte sagten, ich hätte die Schwindsucht und es gäbe keine Rettung für mich. Mein Monatsfluß hatte aufgehört und jene sagten, mein Blut verwandle sich in Wasser. Ich hatte verschiedene Aerzte. Alle erklärten, ich könnte nicht am Leben bleiben. Ich fing an Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" zu nehmen und es half mir sofort; die Regeln kamen wieder und ich nahm an Gewicht zu. Ich bin jetzt gesünder als seit Jahren. Es ist wunderbar, wie sich Ihr „Compound" bei mir bewährt hat."

„Ich fühle mich wie neu-geboren."

Frau Geo. Leach, 1609 Belle Str., Alton, Jll., schreibt:

„Ehe ich anfing Ihr „Vegetable Compound" einzunehmen, litt ich sehr viel an Gebärmutter-Krankheiten. Die Regeln stellten sich zwei- und dreimal monatlich ein, was mich derart schwächte, daß ich nicht stehen konnte. Ich vermochte weder zu schlafen noch zu essen und sah so elend aus, daß meine Freunde mich kaum wiedererkannten.

„Ich nahm die von Aerzten verordneten Mittel ein, aber sie halfen mir nur wenig. Mein Apotheker gab mir eines Ihrer Büchlein und nachdem ich es gelesen hatte, entschloß ich mich, Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" zu versuchen. Ich fühle mich wie neu-geboren. Ich würde Ihr „Compound" nicht gegen alle Mittel der Aerzte in der ganzen Welt vertauschen. Ich kann es gar nicht genug rühmen."

Humoristische Abendunterhaltung des „Senefelder Liederkranz."

Der Senefelder Liederkranz veranstaltet am nächsten Sonntage, den 8. Januar, in der Nordseite-Turnhalle eine Komplimentar-Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. Das Programm ist auf vielseitiges Verlangen fast durchweg humoristisch gehalten, sodaß den Besuchern ein vergnügter Abend bevorsteht. Einige der Hauptnummern sind: „Robert und Bertram," komische Operette für Soli und Chor; „Der Schneiderkongreß," komische Szene für Männerquartett; Donauwellen-Walzer für Chor. Zwei Vereinsmitglieder, die Herren Michaelis und Rieth, haben je eine Solonummer übernommen. Außer dem engagirten Orchester wird eine erst kürzlich „importirte" Dorfmusikkapelle eines ihrer effektvollsten Stücke, eine Mordgeschichte, zum Vortrage bringen. Nach dem Konzert findet ein Ball statt. — Das Komite wird thun, was in seinen Kräften steht, um die Abendunterhaltung zu einem Erfolg zu machen. Billets sind unentgeltlich bei allen Mitgliedern zu haben. — Bemerkt sei noch, daß der große Maskenball des Senefelder Liederkranz am 4. Februar in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, wozu jetzt schon die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden.

Glückseligkeit ist die Abwesenheit von Schmerz, sagt Jean Paul Richter, und 20,000 dankbare Patienten segnen das ANAKESIS des Dr. Silsbee als das einzige Heilmittel, das gegen Hämorrhoiden entdeckt wurde. Es ist eine wissenschaftliche Verbindung der besten Methoden französischer, englischer und amerikanischer Wundärzte, wirkt als Instrument, Erweichungsmittel und Medizin, gewährt sofortige Linderung und bringt dauernde Heilung. Preis $1.00. Proben frei. Franco zugeschickt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. dido

James Morgans Nachlassenschaft.

Das Testament des am 26. November vorigen Jahres verstorbenen James Morgan ist am Samstag beim Nachlassenschafts-Gericht zur Bestätigung eingereicht worden. Das Dokument ist vom 18. November 1898 datirt, und der Testator schätzt darin den Werth seines Vermögens auf rund $1,000,000 ab. Außer drei Legaten im Betrage von je $100, die seinen Geschwistern ausgezahlt werden sollen, bestimmt der Erblasser, daß die Nutznießung seiner Hinterlassenschaft seiner Wittwe und seiner einzigen Tochter zu gleichen Theilen zufallen solle. Nach dem Ableben der Beiden soll die Hinterlassenschaft gleichmäßig unter die Kinder der besagten Tochter vertheilt werden.

Sechs gegen Einen.

Edward Fowler, der bei einer Familie an der Calumet Ave. nahe 29. Str. als Kutscher angestellt ist, wurde am Neujahrsabend an der Adams Str. nahe der Wabash Ave. von sechs Wegelagerern angefallen. Er umhalste einen derselben und hielt ihn unter Hilferufen fest, bis einige Polizisten herbeikamen. Beim Herannahen der Schutzleute ergriffen die Räuber die Flucht, doch wurde einer von ihnen eingeholt und dingfest gemacht. Auch der von Fowler festgehaltene Bursche wanderte hinter Schloß und Riegel. Die Gefangenen nennen sich George Thompson, bezw. Lewis Hodges.

Ueberfüllt.

In der für Patienten mit ansteckenden Krankheiten bestimmten Abtheilung des County-Hospitals befinden sich zur Zeit 52 Pfleglinge. Damit ist die Abtheilung überfüllt, und die Hospitalverwaltung hat das Gesundheitsamt benachrichtigt, daß sie bis auf Weiteres keine solche Patienten mehr annehmen könne. Es werden nun wahrscheinlich Vorkehrungen getroffen werden, um Patienten, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, im Isolir-Hospital unterzubringen.

Brach das Bein.

Als gestern Nachmittag der Spezereihändler Louis Bartels, von Nr. 372 S. Desplaines Str., spazieren fuhr, scheute unter dem 12. Str.-Viadukt sein Pferd und ging durch. Bartels wurde dabei von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herabgeschleudert und trug außer einer bösen Wunde am Kopfe auch noch einen Bruch des linken Beines davon.

Der Milchtrust kommt.

Im Briggs House fand gestern, zur Besprechung des geplanten Milch-Trusts, eine Versammlung statt, an welcher gegen 500 Milchereibesitzer aus einem Umkreise von 100 Meilen von hier theilnahmen.

* [illegible] ...hnung von E. R. Schli[illegible] Dearborn Ave., gerieth [illegible] der Weihnachts[illegible] ...obei ein Schaden [illegible] ...richtet wurde.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Geschäftssitzung der Federation of Labor.

Die bevorstehende Lohnkonferenz für die Weichkohlen-Industrie.

In der vorgestern stattgefundenen Sitzung der Federation of Labor führte in Abwesenheit des Präsidenten Doyle und des Vize-Präsidenten Doody Delegat Charles Dold von den Pianomachern den Vorsitz.

Ein Gesuch der „Theatrical Stage Employees" (Bühnen-Angestellten) um Erlaubniß den Namen ihrer Organisation in „Union of Amusements-Mechanics" (Unterhaltungs-Mechaniker) umändern zu dürfen, wurde abschlägig beschieden. Die Bekämpfer des Gesuches führten aus, daß im Falle der Bewilligung desselben die Bühnen-Angestellten anderen Gewerkschaftlen, besonders der der Zimmerleute, würden in's Handwerk pfuschen können.

Ein Herr James B. Osborne stellte sich der Versammlung als Vertreter einer neu gegründeten Textil-Arbeiter-Union des Südens vor. Derselbe theilte mit, daß die Textil-Arbeiter im Süden für die erbärmlichsten Hungerlöhne zu arbeiten hätten, und daß die Zustände, welche bezüglich der Frauen- und Kinder-Arbeit in Augusta, Ga., und anderen Zentren der jungen südlichen Industrie herrschten, geradezu entsetzliche seien. Die Textil-Arbeiter-Union beabsichtige nun, gegen diese Verhältnisse mit einem allgemeinen Streik anzukämpfen, könne sich aber auf einen solchen nur einlassen, wenn sie auf finanzielle Unterstützung seitens der Arbeiter im Norden rechnen könnten. Diese Unterstützung wurde dem Sendboten in Aussicht gestellt.

Herr Osborne theilte unter Anderem mit, daß von den 7000 Textil-Arbeitern in Augusta etwa 65 Prozent Frauen und Kinder seien, und zwar ständen von letzteren sehr viele im Alter von 8—12 Jahren. Diesen Kindern zahlten die Fabrikanten einen „Tagelohn" von 5 Cents. Männer könnten in den Fabriken nicht mehr als höchstens $7.50 per Woche verdienen. Die von der Legislatur verlangte Erlassung eines Verbots, Kinder im Alter von weniger als vierzehn Jahren in Fabrikbetrieben zu beschäftigen, sei von der „Manufacturers' Association" vereitelt worden oder doch unterblieben.

Die Urabstimmung, welche in den Unionen, die zur Federation gehören, über die beantragte Streichung des Paragraphen 2 der Verfassung vorgenommen worden ist, hat eine überwältigende Mehrheit gegen den Antrag ergeben. Der betreffende Paragraph verbietet den Beamten und Delegaten der Federation ihre Eigenschaften als solche für parteipolitische Zwecke zu mißbrauchen.

Zu einer lebhaften Debatte gab ein Angriff Veranlassung, der von verschiedenen Delegaten auf den Anwalt Clarence S. Darrow gemacht wurde, weil dieser es in seiner Rede vor dem Konvent der American Federation of Labor in Kansas City als eine Schmach für die hiesige Arbeiterschaft bezeichnet hatte, daß diese die Richterkandidatur des Herrn Wm. P. Black nicht besser unterstützt hat. Es wurde beschlossen, bei der — zu agitatorischen Zwecken beschlossenen — Drucklegung der Darrow'schen Rede diese Stelle derselben und einige ähnliche Bemerkungen fortzulassen.

Die Delegaten Thompson, Hickey und Crandall wurden beauftragt, anläßlich des Ablebens von Victor B. Williams einem Mitgliede der Chicago Typographical Union Nr. 16, Beileidsbeschlüsse auszuarbeiten. Herr Williams hatte sich um die lokale Arbeiter-Bewegung lange Jahre hindurch in uneigennützigster Weise verdient gemacht und war einer von den intelligentesten Vertretern, deren sich die organisirte Arbeiterschaft in Chicago je zu rühmen gehabt hat.

In Pittsburg beginnt nächste Woche die jährliche Lohnkonferenz für die Weichkohlen-Industrie. Die Knappschaften von Illinois werden auf derselben durch 150 Delegaten vertreten sein und erwarten, daß es ihnen auf dem National-Konvent der Grubenarbeiter, welcher nach der Konferenz stattfinden soll, gelingen wird, die Erwählung von John Mitchell, dem gegenwärtigen Vize-Präsidenten des Nationalverbandes, zum Präsidenten durchzusetzen. Der gegenwärtige Präsident des Verbandes, M. D. Ratchford, hat sich unbeliebt gemacht und wird sich garnicht um Wiedererwählung bewerben. — Die Illinoiser Gruben-Arbeiter sind entschlossen, sich einer etwaigen Lohnreduktion mit allen statthaften Mitteln zu widersetzen. Von den Grubenbesitzern in Ohio wird eine Lohnherabsetzung der Löhne für unbedingt nothwendig erklärt, hauptsächlich wegen der Konkurrenz, welche ihnen von den außerhalb des Verbandes stehenden Gruben-Gesellschaften in West Virginien gemacht wird.

HELPS WHERE OTHERS FAIL

A NON-INTOXICANT

Blatz MALT-VIVINE

There is a decided difference BETWEEN MALT-VIVINE AND OTHER MALT EXTRACTS.
1. IT IS KNOWN POSITIVELY TO CONTAIN A GREATER CONCENTRATION OF ALL THE NOURISHING ELEMENTS IN MALT.
2. IT IS A NON-INTOXICANT—A QUALITY OF THE UTMOST IMPORTANCE TO PATIENTS OF VERY LOW VITALITY TO WHOM INTOXICATING MALT EXTRACTS ARE DANGEROUS.
THE STAFF OF LIFE FOR WEAK WOMEN AND NURSING MOTHERS.

ALL DRUGGISTS.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, wird sein Herz höher schlagen fühlen, wenn er liest, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institute, 82 Baß Block, Fort Wayne, Ind. und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugeben. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. Schreibt heute.

Die englischen Theater.

Powers. — „The King's Musketeer", mit E. H. Sothern als „D'Artagnan", verbleibt auch noch in der laufenden Woche auf dem Spielplan, und wir können unseren Lesern nur wiederholt den Besuch dieser Mustervorstellung angelegentlichst empfehlen. Das Stück ist eine höchst wirkungsvolle dramatische Bearbeitung des bekannten Dumas'schen Romans „Die drei Musketiere"; es wird von einem Künstler-Ensemble zur Aufführung gebracht, und auch die szenische Ausstattung ist überaus glänzend. Kurzum, dem Publikum wird ein genußreicher Theaterabend geboten.

McVickers. Direktor Litt hat einen guten Griff gethan, als er das von früheren Aufführungen her noch in bester Erinnerung stehende Lebensbild „In Old Kentucky" als Extra-Attraktion für sein Publikum wählte. Die „Pickaninnies" und die „Woodhawn Whangdoodles" verfehlen auch diesmal nicht, eine große Anziehungskraft auf die Theaterfreunde auszuüben, und der Andrang zur Kasse war in der vergangenen Woche ein so starker, daß schon lange vor Beginn der Vorstellungen nur noch „Stehsitze" erhältlich waren. Da dies voraussichtlich auch weiterhin der Fall sein wird, so wird man gut thun, sich schon bei Zeiten Billete zu sichern. „In Old Kentucky" verbleibt auch noch in dieser Woche auf dem Spielplan.

Alhambra. — Eine neue Posse von Jos. M. Gaites, „The Air Ship" benannt, bildet hier das Repertoire-Stück für diese Woche.. Es ist ein gar lustiges Machwerk, dazu mit verschwenderischer Pracht in Szene gesetzt. Unter den Mitwirkenden befinden sich Marie Stuart, Lottie Burke, Florence Dearborn, Cute McDonald, Maryland Tyson, Helen Harvey, Johanna Gould, Raymond Finley, Benj. Welsh, Jack Cunningham, Fred. Rashland und Harry Hartsell.

Great Northern. — Mit Beginn des neuen Jahres hat Theater-Direktor E. D. Stair die Leitung dieses Musentempels übernommen. Von jetzt an soll das „Great Northern Theater" ausschließlich als Lustspielhaus geführt werden, und zwar bei populären Eintrittspreisen, wobei die besten reservirten Sitze nur 75 Cents kosten werden. Die weltbekannten „Haverlys American-European Minstrels" inauguriren das neue, hoffentlich recht erfolgreiche Unternehmen, und wer in dieser Woche einmal einen ganz besonders vergnügten Theaterabend verleben will, der statte getrost den fröhlichen „Rittern vom gebrannten Kork" einen Besuch ab. Unter Letzteren befinden sich „Billy" Rice, John Daly, Teddy Thatcher, Neil O'Brien, Chas. E. Foreman und viele Andere.

Der Lebensfaden reißt oft ganz unerwartet in Folge der Nachwirkungen einer Erkältung ab. Stillt den anstrengenden Husten mit Jayne's Expectorant.

Zentral Turnverein.

In seiner Halle, 1103—1105 Milwaukee Avenue, hielt vorgestern Abend anläßlich des Jahreswechsels, der Zentral Turnverein eine solenne Ballfestlichkeit ab. Zu der Feier hatten sich die Mitglieder und Freunde des Turnvereins überaus zahlreich eingefunden, sodaß der geräumige Saal vollständig überfüllt war. Von Anfang an bis zum Ende herrschte eine sehr gehobene Stimmung, sodaß Jedermann sich auf's Beste amüsirte. Um Mitternacht verkündete ein großer Tusch des Orchesters, daß das neue Jahr angebrochen war. Von allen Seiten erschallte ein fröhliches „Prosit Neujahr" und dann spielte die Musik zu einem flotten Walzer auf, sodaß man höchst vergnügt in das „neue Jahr" hineintanzte. Der Zentral-Turnverein hat auch dieses Mal wieder gezeigt, daß seine Feste auf's Beste arrangirt sind, und die Theilnehmer stets sicher sein können, dort sehr vergnügte Stunden zu verleben.

Ein Mann der That.

Morris Hirsch, Nr. 602 W. Harrison Str. wohnhaft, fiel am Sonntag vor Tagesanbruch an der Kreuzung von Throop und Hastings Str. Räubern in die Hände, die ihm seine Baarschaft und seine Uhr abnahmen. Im Laufe des Tages hat der Beraubte dann alle Wirthschaften der bezeichneten Gegend abgesucht und schließlich hat er in der Person eines gewissen William Walsh auch einen der Strauchdiebe entdeckt und dessen Verhaftung bewirkt.

Beträchtliches Schadenfeuer.

Eine Reihe von Holzhäusern an W. Lake Straße ausgebrannt.

In einem leerstehenden Laden im Hause Nr. 931 West Lake Straße brach gestern Abend ein Feuer aus das erst bemerkt wurde, als bereits die Flammen aus den Fenstern hervorschlugen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß eine ganze Reihe anstoßender Holzhäuser schon in Flammen standen, als die Löschmannschaften in Thätigkeit traten. Die im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 931 W. Lake Straße wohnhafte Frau M. Kr[illegible]vatsky wurde vom Rauche überwältigt und mußte von dem Blaurock Joe Fa[illegible]lon von der Warren Ave.-Polizeistation in's Freie getragen werden. Der angerichtete Brandschaden, welcher ungefähr $12,000 beträgt, vertheilt sich wie folgt: Frau Johanna O. Winter, Besitzerin der Häuser 925—935 W. Lake Straße, $8000; Henry Schroeder, Schuhhändler, Nr. 943 W. La[illegible] Str., $700; C. H. Forger, Nr. 941 W. Lake Str., $600; E. Lee, Besitzer einer Tischler-Werkstätte, Nr. 939 W. La[illegible] Str., $500; Frau Maria Harriso[illegible] Nr. 931 W. Lake Str., $400; Fr[illegible] Marie Johnson, Nr. 929 W. La[illegible] Str., 400; Oscar M. Brady, Nr. 7[illegible] W. Lake Str., $200; Frau M. Kr[illegible]vatzky, Nr. 923 W. Lake Str., $2[illegible] Sam Rudd, Nr. 929 W. Lake St[illegible] $100; Frau Emma Boies, Nr. 929 [illegible] Lake Str., $300; George Martin, [illegible]sitzer des Möbelgeschäftes Nr. 927 [illegible] Lake Str., $150.

In Folge der Ueberheizung ei[illegible] Ofens entstand gestern in der W[illegible]nung von Charles Schroeder, Nr. 2[illegible] Lowe Ave., ein Feuer, das einen Sc[illegible]den von etwa $400 anrichtete.

In dem von Frau Kate O'Grady [illegible]wohnten Hause Nr. 5700 La Sa[illegible] Straße wurde gestern durch ein Feu[illegible] ein Schaden von ungefähr $400 verursacht.

Beamten-Installirung.

In der gestrigen Generalversammlung des „Deutschen Kriegervereins von Chicago" wurden durch den Alterspräsidenten, Kamerad Fritz Lindemann, die nachbenannten neu-gewählten Beamten feierlichst installirt:

Präsident, Johann Arndt (wiederg[illegible]wählt).

Vize-Präsident, Friedrich Klink[illegible]

Prot. Sekretär, Hans Petersen.

Finanzsekretär, Wilhelm Sch[illegible] (wiedergewählt).

Schatzmeister, Martin Haller.

Verwaltungsrath: F. W. Jer[illegible] George Hofer, Johann Held.

Bibliothekar, Fritz Thoms.

Nach Schluß der Geschäftssitz[illegible] fand ein gemüthlicher Soldaten-K[illegible]mers statt.

Der „Deutsche Kriegerverein vo[illegible] Town of Lake" hat am Sonnt[illegible] Abend in überaus festlicher Weise sei[illegible] neuen Beamten installirt. Es ware[illegible] dies:

Präsident, Ernst Reichardt.

Vize-Präsident, Hermann Stolze.

Prot. Sekretär, John Roggenkam[illegible]

Finanz-Sekretär, Peter Grün.

Schatzmeister, Gus. Steinmetz.

Verwaltungsrath: Charles Reirschmidt, Louis Krueger und Charles Wolff.

Bibliothekar, Wm. Tischler.

Fahnenträger: Charles Ahlers und John Bischke.

Thürhüter, John Timrick.

Ein Abschiedsfest.

Die Illinois Steel Company ist bekanntlich in dem Stahl- und Eisen Syndikat der Federal Steel Co. auf[illegible]gegangen. In Folge dieses Arrange[illegible]ments hat mit dem Jahresschluß d[illegible] bisherige Präsident der Illinois St[illegible] Co., Herr John W. Gates, seine St[illegible]lung niedergelegt. Anläßlich di[illegible] Ereignisses veranstalteten nun die [illegible]amten der Gesellschaft am Samsta[illegible] Ehren des Herrn Gates im Cal[illegible] Club ein glänzendes Bankett. [illegible] Kosten dieses Festessens sollen sich [illegible] $10,000 gestellt haben. Der G[illegible] des Herrn Gates wurde von den [illegible]anstaltern ein Riesenstrauß von R[illegible] in ihre Wohnung geschickt. Diese [illegible]men haben die Kleinigkeit von $[illegible] gekostet.

Müssen sich fügen.

Die hiesigen Postgehilfen werden sich ihrer Proteste ungeachtet, vom 1. Apr[illegible] an im Dienst dem Uniform-Zwang z[illegible] fügen haben. Ueber Farbe und Schn[illegible] der Dienstkleidung soll bis zum [illegible] Februar alles Nähere von einem [illegible] diesem Zwecke ernannten Ausschuß [illegible]stimmt werden.

Leset die Sonntags-Beilage der ABENDPO[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......................$5.00

Spanier und Amerikaner.

Den Scipio auf den Trümmern Karthagos hat der spanische Befehlshaber in Havana nicht nachzuspielen gehabt, denn sein eigentliches Vaterland ist ja nicht untergegangen, und selbst in die Kolonie ist der Sieger nicht mit der Brandfackel und dem Mordstahle eingezogen. Im Gegentheile haben "los Yankees" noch Speise an die hungernden Cubaner vertheilt, und wenn es nach dem Willen der zahlreichen "promoters" geht, die sich bereits die Perle der Antillen ausersehen haben, so wird sie bald herrlich eingefaßt sein und im hellsten Glanze erstrahlen.

Indessen hat der General Castellanos sich wohl gesagt, daß Spanien am 1. Januar 1899 weit mehr verloren hat, als blos die Herrschaft über eine Insel, die es vierhundert Jahre lang besessen hat. Gerade weil die Besatzung der angeblich uneinnehmbaren Stadt Havana unversehrt abzog, ohne einen Schwertstreich geführt zu haben, oder auch nur belagert worden zu sein, glaubte er, an seinem Vaterlande verzweifeln zu müssen. Hätte das spanische Heer sich wenigstens erst nach heldenmüthiger Gegenwehr dem übermächtigen Feinde ergeben, so wäre immer noch ein Trost im Unglück vorhanden, aber die spanische Macht ist beim ersten Ansturm einfach zusammengebrochen, weil ihre Unterlagen vollständig verfault waren. Die Geschichte von den hölzernen Bomben, die in Santjago gefunden worden sein sollen, braucht noch nicht einmal wahr zu sein. Es genügt, daß die Kriegsflotte, auf welche die ausgesogenen Steuerzahler so große Opfer verwendet hatten, durchaus kampfunfähig war, und daß das Heer so gut wie gar keinen Widerstand leisten konnte. Eine noch kläglichere Rolle haben in der Neuzeit höchstens die Chinesen gespielt, als sie von dem kleinen Japan angegriffen wurden.

Die Regierung allein hat Spaniens Niedergang sicherlich nicht verschuldet. Amtliche Korruption gibt es auch in vielen andern Ländern, und nicht zum wenigsten in den Ver. Staaten von Amerika, aber wenn der Baum innerlich gesund ist, so können ihn die Schmarotzer auf seinem Stamme nicht umbringen. Wäre es im letzten Kriege nur auf die Washingtoner Regierung angekommen, so hätte die Welt schwerlich einen so ungleichen Kampf gesehen. Zum Glück konnte sich aber die Regierung nicht nur auf die Tüchtigkeit der Kriegsflotte und des kleinen stehenden Heeres stützen, sondern auch auf eine geradezu unvergleichliche Volkskraft. Trotz aller äußerlichen Mängel des Milizwesens, trotz der Unerfahrenheit und Kopflosigkeit der Heeresverwaltung, und trotz der Günstlingswirthschaft, die sich in ihr breit machte, mußten alle unbefangenen Beurtheiler zugeben, daß in dem amerikanischen Freiwilligenheer ein vorzüglicher Kern stecke. Kein Beobachter merkte etwas von der weltbekannten „amerikanischen Korruption", wohl aber erregten der Muth und Eifer, die Anpassungsfähigkeit und Geschicklichkeit der amerikanischen Gelegenheitssoldaten allgemeine Bewunderung.

Es zeigte sich, daß „die Jagd nach dem Dollar" das amerikanische Volk keineswegs ausschließlich beschäftigt, oder gegen alle höheren Regungen abgestumpft hat. Diese arg verleumdete Nation bewies im Gegentheile, daß das Streben nach wirthschaftlichen Vortheilen weder den Körper verweichlicht, noch die Seele verdirbt. Warum sollte auch der leidenschaftliche Wetteifer, der die Einsetzung aller Kräfte fordert, ein Volk schwächlich und feig machen? Die Rührigkeit auf dem einen schließt die Trägheit auf jedem anderen Gebiete aus. Wenn man die ritterlich-faulen Spanier mit den unermüdlich erwerbenden Amerikanern vergleicht, so gewinnt man nur Achtung vor den sogenannten Krämerseelen. Dem Thatkräftigen gehört die Welt.

Aufsicht über die Straßenbahnen.

Obwohl die republikanischen Politiker in Springfield sich anschicken, den fähigsten Vertheidiger des Allengesetzes zum Sprecher des Staats-Abgeordnetenhauses zu machen, hofft die „Civic Federation", die Legislatur zur Annahme eines Gesetzes bewegen zu können, welches die Straßenbahnen ganz und gar unter öffentliche Aufsicht bringen würde. Der von ihr befürwortete Entwurf enthält zunächst die Bestimmung, daß die Anregung zur Verlängerung alter und zur Gewährung neuer Wegerechte ausschließlich von einer Kommission ausgehen soll, die aus dem Bürgermeister, dem Kommissär für öffentliche Arbeiten und einem vom Volke auf sechs Jahre zu wählenden Beamten zu bestehen hätte. Dieselbe Kommission soll alle Bestimmungen der Freibriefe zu vollstrecken und die Bahngesellschaften zur Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen zu zwingen haben. Zu diesem Zwecke soll sie jährliche Berichte über die Einnahmen und Ausgaben aller Straßenbahngesellschaften fordern und ihre Bücher jederzeit prüfen dürfen. Bewerbungen um die Verlängerung bestehender Freibriefe dürfen erst zwei [illegible] vor Ablauf derselben eingereicht [illegible], und alle Gerechtsame sind auf [illegible] Zeitdauer von 25 Jahren zu be[illegible]nken. Die Kommission soll den [illegible]llschaften entweder eine bestimmte Geldentschädigung an die Stadt abverlangen, oder darauf bestehen können, daß sie alle von ihnen benützten Straßen pflastern, säubern und in Ordnung halten. Die „Verwässerung" des in Straßenbahnen angelegten Kapitals ist zu verbieten. Endlich soll die Stadt sich das Recht vorbehalten, [illegible] Ablauf eines jeden Freibriefes die [illegible] treffende Bahn käuflich zu erwerb[en].

Mit diesen Forderungen können sich so ziemlich alle Parteien einverstanden erklären. Daß die Zeit für die „Munizipalisirung" der Straßenbahnen noch nicht reif ist, und auch nicht eher gekommen sein wird, als bis die Zivildienstreform wirklich auf fester Grundlage ruht, sollte ja wohl allgemein zugestanden werden. Die Stadt hat weder die Mittel, um die Verkehrsgelegenheiten schon jetzt an sich zu bringen, noch besitzt sie den Apparat, um sie zu verwalten. Sie sollte sich aber das Recht sichern, — wenn sie es nicht schon hat — die Straßenbahnen später in ihren Besitz zu bringen und entweder selbst zu betreiben, oder unter möglichst günstigen Bedingungen für die Stadtkasse und die Fahrgäste zu verpachten. Die Furcht vor dem Enteignetwerden dürfte allein schon hinreichen, um die Gesellschaften entgegenkommend zu stimmen. Ehe sie auf ihre werthvollen Vorrechte ganz verzichten, werden sie sich doch wohl herablassen, das Oberaufsichtrecht der Gemeinde anzuerkennen und für ihre Gerechtsame in der einen oder anderen Form zu bezahlen.

Wenn das Publikum Einblick in die Bücher der Straßenbahnen gewinnt, so wird es sich herausstellen, daß diese das Fahrgeld ermäßigen und außerdem noch erheblich zu den Verwaltungsunkosten der Stadt beisteuern, oder die Steuerzahler durch gewisse Dienstleistungen entlasten können. Auch sind sie ohne Zweifel in der Lage, die Fahrgelegenheiten zu vermehren und zu verbessern, aber natürlich ist es vortheilhafter für sie, die Fahrgäste heringartig einzupferchen oder an kalten Straßenecken Viertelstunden lang auf einen Wagen warten zu lassen. Eine Kommission, auf welche die Wähler leichter einen Druck ausüben könnten, als auf den Stadtrath, würde ihnen viele Zugeständnisse abzwingen können, zu denen das Publikum berechtigt ist.

Ob sich indessen die Legislatur zur Annahme dieser Forderungen wird bestimmen lassen, ist sehr zweifelhaft. Im günstigsten Falle kann die „Civic Federation" nur dann durchdringen, wenn sie von der Bürgerschaft einmüthig unterstützt wird, und das ist aus „politischen" Gründen unwahrscheinlich. Denn es gibt viele Leute in Chicago, die gar nichts nehmen wollen, wenn sie nicht gleich alles kriegen können, was sie verlangen. Die „Radikalen" dürften sich als die besten Bundesgenossen der Straßenbahnmonopolisten erweisen.

Die Subsidien-Vorlage.

Die an dieser Stelle bereits erwähnte Vorlage: „Zur Förderung des Handels und Vermehrung des Auslandhandels der Ver. Staaten und zur Beschaffung von Hilfskreuzern, Transportdampfern und Seeleuten für Regierungszwecke wenn nöthig" liegt jetzt im Wortlaute vor und zeigt, daß zweierlei Subsidien gezahlt werden sollen: einmal allgemeine Tonnensubsidien für alle amerikanischen Auslandfahrer und weiterhin Postsubsidien für alle Fahrzeuge, die sich zur Beförderung der Post und zur Verwendung als Hilfsfahrzeuge der Marine in Kriegszeiten eignen.

Jedes (Segel- oder Dampf-) Fahrzeug, welchem unter der amerikanischen Flagge zu fahren gestattet ist und das im Ausland- (Hochsee-) Handel fahrt, soll für jede Fahrt (deren es aber nicht mehr als 16 im Jahre sein dürfen) für jede 100 der ersten 1500 hin und zurück durchfahrenen Seemeilen $1\frac{1}{2}$ Cent und für jedes weitere 100 Seemeilen 1 C. die Tonner Prämie erhalten. Ein erstklassiger Ozeandampfer von 14,000 Tonnen Gehalt (wie „Kaiser Wilhelm der Große") würde also, die Reise zu rund 3000 Meilen gerechnet, für eine Rundfahrt $5250, für 16 Rundfahrten $84,000 erhalten. Das wären die Tonnensubsidien.

Paragraph B nun bestimmt, daß Dampffahrzeuge, welche sich für die Postbeförderung oder zu Hilfsfahrzeugen der Marine eignen u. s. w. sollen neben der „Kompensation," die in Paragraph A vorgesehen wurde für jede auf der Aus- und Heimreise durchfahrenen hundert Meilen erhalten: bei einem Gehalt zwischen 1500 und 3000 Tonnen 1 Cent die Tonne bei 14 bis 15 Knoten Fahrgeschwindigkeit; 1 1/10 Cent die Tonne bei 15 bis 16 Knoten; 1 2/10 Cent die Tonne für 16 Knoten und darüber. Bei zwischen 3000 und 8000 Tonnen Gehalt, 1 4/10 Cent die Tonne für 16 bis 17 Knoten; 1 6/10 Cent für 18 bis 19 Knoten und darüber Fahrgeschwindigkeit. Dampfer von 8000 bis 10,000 Tonnen sollen erhalten: 2 Cents die Tonne bei 20 bis 21 Knoten Fahrt; 2 3/10 bei 21 Knoten und darüber. Und Dampfern von 10,000 Tonnen und darüber will man 2 7/10 Cents die Tonne bewilligen bei 22 bis 23 Knoten, und 3 2/10 Cents die Tonne bei 23 Knoten Fahrt und darüber.

Diese Postsubsidien — man kann sie so nennen, weil sie an Stelle der jetzigen Postsubsidien treten sollen — würden also (um bei dem Beispiel zu bleiben) einem „Kaiser Wilhelm der Große" einbringen für eine einmalige Fahrt, nach Southampton und zurück $13,440 für 16 Fahrten (eine Jahresarbeit), $215,040. Ein solcher Dampfer würde also in einem Jahre aus der Bundeskasse erhalten $84,000 an Tonnensubsidien und rund $215,000 an Postsubsidien, macht zusammen $299,000 in einem Jahre. Und da die Kontrakte auf die Dauer von zwanzig Jahren gemacht werden sollen, so könnte ein solcher Dampfer bei zwanzigjähriger Dienstüchtigkeit $5,980,000 von den Steuergeldern des Volkes beanspruchen. Das heißt, die Steuerzahler müßten den Dampfer zwei- bis drei Mal bezahlen.

Es ist in der That jetzt gar nicht abzusehen, was die „Hebung der amerikanischen Schiffahrt" auf diese Weise dem amerikanischen Volke kosten mag. Jedenfalls wird sie sehr theuer, und je mehr es gelingt, sie zu heben, desto schwerer werden die Steuerzahler die Hebung empfinden. Der amerikanischen Schifffahrt wünscht gewiß ein Jeder die glänzendste Zukunft, aber wenn ihre Stärkung nur mit solchen Opfern erkauft werden kann, dann wird man doch versucht, zu wünschen, daß der Plan fehlschlagen und nichts daraus werden möge.

Die Bill ist noch nicht angenommen, aber sie wird wohl angenommen werden. Sie hat — wie schon bemerkt — offenbar die Unterstützung der „Administration" und mächtige und rührige Förderer. Seit Wochen bringt die Post den Zeitungen des Landes fast jeden Morgen ein Flugblatt, das sich betitelt: „Die amerikanische Schifffahrt zu beleben" (To revive the American Shipping), welches von einem Herrn Alexander R. Smith in New York versandt wird und die schönsten Artikel und Leitartikel über dieses Thema enthält, die sich ein etwas arbeitsmüder Redakteur nur wünschen kann. Die Flugschrift kostet nichts und die Artikel sind gut und geschickt geschrieben; es ist den Zeitungsleuten sehr bequem gemacht und so finden sie leicht ihren Weg in die Presse. Dann werden die betreffenden Zeitungen den Abgeordneten in Washington zugeschickt, wo sie als Beweis dienen, daß das Volk die künstliche Belebung der amerikanischen Schifffahrt will und gern bereit, dafür Opfer zu bringen. In den Zeitungen steht's schwarz auf weiß, und die amerikanischen Zeitungen sind das Sprachrohr des Volkes. Auf diese Weise wird „Stimmung" gemacht und „vom Volke" Druck ausgeübt auf den Kongreß zu Gunsten der Subsidiengrabscher und großen Schiffsbauer des Landes.

Es ist doch etwas Schönes um die Selbstregierung des amerikanischen Volkes! —

Günstige Zahlen.

Unsere Zeit steht unter dem Zeichen des Verkehrs, aber auch unter dem der Statistik, und wir haben uns daran gewöhnt, an Zahlen den Grad des Wohlbefindens und wirthschaftlichen Gedeihens der Völker abzumessen, wie wir vom Thermometer den Wärmegrad ablesen und uns dementsprechend „kalt" oder „heiß fühlen." Zahlen lügen nicht, aber sie geben auch keineswegs ein getreues Bild, geradeso wie der Wärmegrad allein nur mangelhaft die Wetterlage kennzeichnet. Die begleitenden Umstände spielen eine große Rolle und können die wirkliche Lage zum Gegentheil von dem machen, was sich aus der Statistik wie aus dem Thermometer herauslesen läßt. Um ein getreues Bild der Lage zu geben, müßten sie in Betracht gezogen werden, aber dazu fehlt uns hier wie dort ein einfaches Mittel oder Instrument und wir müssen uns mit Statistik und Thermometer begnügen und sie „nehmen für das, was sie werth sind."

Die Zahlen für das vergangene Jahr lauten im Allgemeinen recht günstig. Daß die Ver. Staaten im Auslandhandel glänzend abschnitten und auch im Inlande Handel und Gewerbe aufblühten, ist schon mehrfach erwähnt worden und die bezüglichen Zahlen sollen jetzt hier nicht wiederholt werden. Aber einige andere Zahlen mögen Platz finden, die ein recht günstiges Licht auf das Jahr 1898 werfen. So ist die Zahl der Selbstmorde für 1898 um nicht weniger als 680 zurückgegangen gegen das Vorjahr; sie stellt sich auf 5920 gegen 6600 in 1897. Ein gleich erfreulicher Rückgang ist in Bezug auf Mordthaten zu verzeichnen, wenngleich die Zahl immer noch groß genug bleibt. Sie stellt sich für 1898 auf 7840, ebenfalls 680 weniger als im Vorjahre. Von diesen Mordthaten wurden 109 durch Hinrichtungen gesühnt, gegen 128 im Vorjahre, so daß der Prozentsatz etwa derselbe bleibt. Die Zahl der Lynchmorde ging von 166 im Jahre 1897 auf 127 zurück. Die oft gehörte Behauptung, die Lynchmorde seien eine Folge des langsamen Gerichtsganges und der wenigen Verurtheilungen von Mördern zur Todesstrafe scheint nicht haltbar gegenüber der Thatsache, daß die weitaus größte Zahl der Hinrichtungen (72) auf die sogenannten Südstaaten entfallen, die natürlich auch wieder bei Weitem die meisten Lynchmorde (118 aus 127) aufzuweisen haben, während die so viel dichter bevölkerten Nordstaaten bei nur 9 Lynchmorden nur 37 Hinrichtungen aufzuweisen haben.

Noch auffallender ist die Abnahme im Gesammtbetrag der Unterschlagungen, der sich für das Jahr 1898 auf nur $5,850,263 stellte — die niedrigste Summe seit 1888. Im Jahre 1897 stellte sich der Gesammtbetrag der Unterschlagungen auf $11,248,084. Dieser Rückgang kann verschiedentlich gedeutet werden. Man kann aus ihm ein Zunehmen der Ehrlichkeit der Menschen herauslesen, man mag ihn auf eine bessere Bewachung und Aufsicht und damit Verringerung der Gelegenheit zurückführen und man mag der Ansicht huldigen, daß in der bewegten Zeit weniger genaue Aufsicht geführt und dadurch weniger Veruntreuungen entdeckt wurden.

Auf Rechnung der Kriegslage ist wahrscheinlich der Rückgang in den Schenkungen (von $33,612,814 im Jahre 1897 auf $23,984,000 in 1898) zu schreiben; der Krieg mag die Gedanken von den friedlichen Werken abgelenkt haben und vielleicht hat auch die größere Beanspruchung des Kapitals durch das Wiederaufblühen von Handel und Industrie zu diesem Rückgang beigetragen. Von der Gesammtsumme der Schenkungen entfielen auf Bildungsanstalten $13,086,150, auf die Wohlthätigkeit $6,230,300; auf Kirchen $2,029,950; auf Museen und Kunstgallerien $1,472,000; auf Büchereien $1,166,500.

Die Unfälle zu Wasser und Feuerverluste zeigen eine Zunahme. Die Zahl der ersteren stieg von 2426 in 1897 auf 3730 im vergangenen Jahre; die Feuerverluste stiegen von $129,001,727 in 1897 auf $132,939,467 in 1898. Wenn auch ein guter Theil der Unfälle zu Wasser wahrscheinlich selbstverschuldet war, indem alte, nicht mehr seetüchtige Fahrzeuge in den Dienst gestellt oder behalten wurden (dies gilt besonders für die Alaska-Schiffahrt), so brauchen wir uns doch über die Zunahme der Feuerverluste und auch zum Theil der Schiffahrtverluste keinen Vorwurf zu machen, denn die vermehrte Thätigkeit in den Gewerben und im Handel ließ vermehrte Verluste erwarten. Im großen Ganzen dürfen wir ziemlich zufrieden sein mit dem Abschluß des Jahres.

Abzehrung

Kinder sollten an Gewicht und Kraft zunehmen, tüchtig essen und dicke Backen haben.

Scott's Emulsion

von Leberthran und Hypophosphaten füllt die eingesunkenen Backen auf und gibt den Lippen Farbe. Es liefert das Material für die Knochen und Nahrung für das Gehirn und die Nerven. Es ist das stärkste Fundament für das künftige Wachsen und Gedeihen.

50 [illegible] und $1.00 bei allen Apothekern.

Schulen im Sudan.

Der Aufruf des General Kitschener, daß England Beiträge leiste zur Schaffung eines Fonds von 100,000 Lstr. für die Gründung eines „Gordon-Memorial-College" in Khartum, war ein überaus glücklicher Gedanke. Das britische Ansehen im Sudan ist durch die Besiegung und Vertreibung des Mahdi sehr hoch gestiegen und durch den Faschoda-Fall befestigt worden. Schon vor dem Feldzuge hatte England mit mehreren arabischen Stämmen Bündnisse geschlossen; diese Verbündete haben Berber erobert und bewachen auch ferner im englischen Interesse wichtige Gebiete gegen feste Jahrgelder. England hat also ein Publikum, das fleißigen Besuch des zu gründenden Erziehungs-Instituts in Khartum durch die jüngere Generation verspricht.

Gordons Name ist in England so hoch geehrt, wie der von Richard Löwenherz; seine Seltsamkeiten haben ihn nicht minder populär gemacht, als seine vor keiner Gefahr zurückschreckende Tapferkeit. Man schmeichelt sich, daß Gordon den reinsten angelsächsischen Typus darstellt. Als der General in Khartum durch Verrath gefallen war, durchzuckte ein tiefes Weh die ganze britische Nation. Der Fonds für die Gordon-Gedächtniß-Schule ist zum größten Theile schon gesichert.

Darin liegt ein neuer Aerger für die nervösen Franzosen, und der Abg. Deloncle, der Führer der Kolonialgruppe in der Kammer, hat den unglücklichen Einfall gehabt, der englischen Schule in Khartum französische Schulen gegenüberzustellen, eine in Khartum, eine zweite, die école Marchand heißen soll, in Faschoda. Nach dem Grundsatze der offenen Thür ist dagegen nichts einzuwenden. Uebersehen war, daß nichts verfehlter sein kann, als durch die Marchand-Schule den Rückzug dieses Herrn auf englischen Befehl zu verewigen, und daß neben dem stolzen britischen College in Khartum die französische Schule ohne Schüler eine traurige Rolle spielen müßte. Herr Deloncle hat geltend gemacht, daß vor 1884 eine französische Schule in Khartum bestanden hat; um so schlimmer, denn sie ist geräumt worden, als der Mahdi heranzog, und keine französische Hand hat sich gegen diesen erhoben.

Bei diesem Schulen-Streite könnte übrigens jemand, der die wahren Triebfedern im Kolonialwesen der meisten Völker nicht kennt, zu dem Gedanken gelangen, daß es sich wirklich nur um Kulturverbreitung unter den geistig zurückgebliebenen schwarzen, braunen und gelben Menschenbrüdern handle. Selbst die Engländer haben dies mitunter behauptet, obwohl bei ihnen immer der Kaufmann vorangeht, der Missionar folgt.

Expreßdienst und Packetpost.

Die New Yorker „Merchants' Association" plant einen Kampf gegen die großen Expreß-Gesellschaften, die vermöge ihrer mit den Eisenbahngesellschaften geschlossenen Verträge den Packetverkehr monopolisiren und dabei in unverschämter Weise das Publikum schröpfen. Der Umstand, daß die Expreßgesellschaften die Versender von Packeten zur Bezahlung der Kriegssteuer zwingen, die der Kongreß ihnen (den Gesellschaften) auferlegt hat, hat die Geduld der Kaufleute erschöpft. Lange genug, sagen sie, hätten sie sich von Gesellschaften bedrücken lassen. Jetzt sei ihre Geduld zu Ende und sie würden nicht eher ruhen, bis der Kongreß durch entsprechende Gesetzgebung den Expreßverkehr ähnlicher Regelung und Kontrolle unter[w]orfen habe, wie sie durch das zwisch[ens]taatliche Verkehrsgesetz über die [illegible] hängt worden ist.

In einem [illegible] wird dargeth[an] [illegible] Expreßgebüh[ren] [illegible] bis zu 15 Prozent vom Werthe der versandten Waaren betragen und wegen ihrer unberechenbaren Ungleichmäßigkeit nicht in den Verkaufspreis der Waaren eingeschlossen werden können, wodurch den Kaufleuten geschäftliche Unzuträglichkeiten und Verluste entstehen. Es wird weiter gesagt, daß von den berechneten Gebühren die Eisenbahnen, die die Waaren befördern, durchschnittlich nur 40 Prozent erhalten, so daß die Expreßgesellschaften für die geringe Arbeit des Absendens und Ablieferns 60 Prozent einstecken; wobei überdies für die Ablieferung häufig noch eine Extragebühr erhoben wird.

Besonders gerügt wird die Willkürlichkeit in der Berechnung der Gebühren.

Für die gleichen Dienstleistungen werden die verschiedensten Preise berechnet. Die Gebühren sind niedrig, wo örtliche Beförderungs-Anstalten mit den Expreßgesellschaften in Wettbewerb treten; und sie sind von zehn bis fünfzig (!) mal so hoch, wo solcher Wettbewerb fehlt. Allenthalben sind die Gebühren der Expreßgesellschaften — auch für große Sendungen — viel höher als die, die von den Eisenbahnen für die Beförderung gleicher Sendungen als Eilfracht erhoben werden.

Die „Merchants Association" schlägt deshalb vor, den Eilfracht-Verkehr so zu verbessern und zu erweitern, daß er auch für die Versendung kleiner Packete benützt werden kann. Ihr Hauptziel ist jedoch das oben angegebene: die Herbeiführung geeigneter Gesetzgebung, um das Publikum vor Uebervortheilung zu schützen und der Willkür der Gesellschaften Schranken zu setzen.

Das Verlangen ist ein vollauf berechtigtes. Gleich den Eisenbahnen sind die Expreßgesellschaften Vermittler des zwischenstaatlichen Verkehrs und als solche der Regierung durch den Kongreß unterworfen. Als öffentliche Verkehrsvermittler (Public Carriers) haben sie kein Recht zu willkürlichen Unterscheidungen. Sie sind verpflichtet, Jedermann unter den gleichen Bedingungen und für gleiche Vergütung gleiche Dienste zu leisten. Der Kongreß hat das Recht und hat die Pflicht, ihnen solche Vorschriften zu machen und sie solchen Beschränkungen zu unterwerfen, als im Interesse des Publikums nothwendig sind. Was die Nothwendigkeit der Beschränkung anlangt, so ist dafür kein weiterer Beweis vonnöthen. Während die Ver. Staaten von allen Ländern den wohlfeilsten Frachtverkehr haben, ist der Expreßverkehr hier vielfach theurer als in jedem andern Kulturlande.

Weibliche Heirathschancen.

Welche Heirathchancen hat ein Weib? Der „Almanach Hachette für 1899", der soeben in Paris erschienen ist, beantwortet diese Frage unter Zugrundelegung der Ziffern der letzten Statistiken. Die Statistiker beweisen uns, daß die Zahl der Heirathen fast in jedem Lande ständig abnimmt, daß man nicht mehr „Backfische" von 15 Jahren mit bartlosen Bürschlein von 18 Jahren sich paaren sieht, daß man heutzutage mit 25, ja mit 30 Jahren weniger heirathslustig ist als dereinst mit 20 Jahren. Diese betrübliche Erscheinung macht sich fast überall bemerkbar, und wo sie sich zeigt, fällt die Ziffer der Geburten. Die Heirathschancen für ein „schönes Fräulein" sind also nicht mehr so glänzend wie früher, und sie gestalten sich von Tag zu Tag ungünstiger. Man sollte glauben, daß die heirathsfähigen Mädchen zwischen fünfzehn und zwanzig Lenzen, deren Reize sich der Knospe gleich entfalten, wenn sie auch noch nicht in voller Blüthe prangen, am begehrtesten sind. Die Statistik weiß es besser! In Paris kommen auf 100 Bräute, die das Eheleben glücklich erreichen, nur 13 im Alter von 15 bis zu 20 Jahren. In den fünf folgenden Jahren, zwischen 20 und 25, sind die Aussichten für die holde Weiblichkeit günstiger: in diesem Lustrum entwickeln sich — wie der französische Verfasser in seiner bilderreichen Sprache sagt — von 100 Puppen 36 zu prächtigen Faltern. Die Eheliebste als Schmetterling — das Bild ist nicht übel! Je weiter sich das Mädchen von den 25 entfernt, um so geringer werden seine Heirathschancen. Bis zu den ominösen „Dreißig" läuten immerhin noch 22 von 100 „Zukünftigen" die Hochzeitsglocken. Dann aber geht es rapid abwärts. Von 30 bis 35 heirathen nur 12 vom Hundert, von 35 bis 40 6 vom Hundert, von 40 bis 45 5 vom Hundert. Im Alter von 45 bis 50 Jahren wird von 110 „späten Mädchen" nur eines „glückliche" Braut und Frau. Daß es auch für sechzigjährige Jungfrauen noch einen Liebesfrühling gibt, beweist die statistisch festgestellte Thatsache, daß in dem patriarchalischen Alter von 60 bis 65 Jahren eine von 365 Jungfern unter die Haube kommt. Die größten Konkurrentinnen der Jungfrauen sind die Wittwen. Auf fast jeder Altersstufe verheirathen sie sich bei gleicher Zahl „sicherer und flotter" als die jungen Damen; das kommt wahrscheinlich daher, daß sie bereits einen praktischen Heirathskursus durchgemacht haben. Von 15 bis zu 20 Jahren verheirathet sich eine von 22 Wittwen noch einmal, während in demselben Alter nur eine von 73 „Jungen" das Haupt mit dem Myrthenkranze schmücken darf. Von 20 bis 25 Jahren bekommt eine von 8 Wittwen zum zweiten Male einen Mann, während nur ein junges Mädchen von 13 seine heißesten Wünsche erfüllt sieht; von 25 bis 35 Jahren kommt eine Hochzeitsfeier auf 10 Wittwen; von 35 bis 45 eine auf 23; von 45 bis 55 eine auf 68; von 55 bis 65 eine auf 224. Von tausend ehelichen Verbindungen finden 858 zwischen Junggesellen und Jungfrauen statt, 66 zwischen Jungfrauen und Wittwern, 35 zwischen Junggesellen und Wittwen, 41 zwischen Wittwern und Wittwen.

[illegible] Sonntagsbeilage der Abendpost

Etwas vom Leihen.

Unter dieser Spitzmarke plaudert das „Berl. Tageblatt": Entgegen dem juristischen Sprachgebrauch, der unter Leihe ein unentgeltliches Rechtsgeschäft versteht, gebraucht die Volkssprache den Ausdruck „leihen" auch von entgeltlichen Geschäften. Man spricht von Leihbibliothek, von Leihhaus und von einem Frackverleihinstitut, wo man überall sein gutes Geld los wird, im Leihhaus freilich erst beim Einlösen der Pfänder. In der Großstadt ist fast alles leihweise zu haben: Klaviere und Tafelgeschirr, Möbel und Anzüge, Silberzeug und Brautkleider, Kronleuchter, Teppiche und Bilder, ja sogar was am schwierigsten sein soll: baares Geld. Ja, die Leihgeschäfte erstrecken sich auch auf lebende Menschen. Man erhält geliehen: den bekannten vierzehnten Tischgast, um die verhängnißvolle Zahl 13 in der Tafelrunde nicht bestehen zu lassen, was manche Damen und Herren nicht vertragen sollen, flotte Tänzer, witzige Unterhalter, Spassetelmacher, Herren mit oder ohne Monokel resp. Orden, damit die Gesellschaft nach etwas aussehen soll. Meine alte Großtante — so schreibt uns ein Freund unseres Blattes — die dicht an die Neunziger heran ist, erzählte, daß schon vor sechzig Jahren in ihrer Provinzialhauptstadt, wo die Frauenemanzipation noch lange nicht so fortgeschritten war, wie heute, die Dienstmädchen sich gemeinschaftlich eine Ballmutter liehen, da es nicht für anständig galt, auf dem sonntäglichen Tanzboden ohne Aufsichtsdame zu erscheinen. Für zwei gute Groschen erhielt man eine „Madame ohne Haube". Die Leihgebühr für ein ganz pikfeines „Ballmutterle mit Haube" betrug vier gute Groschen, ein für die damalige Zeit bedeutender Betrag, den gewöhnlich vier Dienstmädchen zusammen aufbrachten. Heutzutage ist dieses Leihgeschäft leider nicht mehr möglich, da die „Damens" allein zum Tanz „mit die ölektrische" fahren.

Das alles waren und sind die soliden Leihgeschäfte. Nun kommen die raffinirten. Theilweise fällt schon das Leihen von Tafelsilber darunter, da den Tafelgästen Sand über die Vornehmheit des Gastgebers in die Augen gestreut werden soll, ebenso wie gewisse Weinhändler den deutschen Schaumwein kunstgerecht in französisch etikettirten und versiegelten Flaschen liefern, die die feudalsten Marken vortäuschen. Sonderbarer ist schon, um der lieben Eitelkeit zu fröhnen, das leihweise Hergeben eines Theiles der Brautausstattungen, damit die Braut vor ihren Freundinnen mit der Reichhaltigkeit ihres Trousseaus renommiren kann. Nachdem sie die allgemeine Bewunderung eingeheimst hat, gibt sie das Geliehene unter Zahlung der Leihgebühr wieder dem Lieferanten zurück, wogegen sie den Rest käuflich erwirbt.

Den Vogel von Allen haben in der Neuzeit findige Köpfe unter den Kaufleuten abgeschossen, die ihr Publikum kennen, indem sie leihweise Hergabe von Weihnachtsgeschenken anbieten. Von diesen Anerbietungen soll in einer ganzen Reihe von Fällen Gebrauch gemacht worden sein. Reichlich mit Geschenken beladen strotzt der Weihnachtstisch und erregt Bewunderung bei allen Besuchern. Nach dem Feste aber wandern zwei Drittel de[r] [Ga]ben zum Weihnachtsmann zurück, und das Familienhaupt zahlt erleichtert die mäßige Leihgebühr. Die gesellschaftliche Ehre ist wieder gerettet. Wehe, wenn die tonangebende Frau von Schnüffelnas es herausbekommen hätte, daß diesmal Vetter Dalles zu Gaste gewesen ist!

Der alte Fritz und die höheren Töchter.

Ein Freund höherer Mädchenbildung scheint der alte Fritz nicht gewesen zu sein. Als im Jahre 1776 in Schlesien eine neue höhere Töchterschule angelegt werden sollte, schrieb der König an zwei seiner Minister: „Mein lieber Etats-Minister von Carmer und von Hoym! Es ist mir Euer Bericht vom 19. dieses über den Vorschlag des March Commissarii von Eicke wegen Errichtung einer Frauenzimmer-Schule in Schlesien zwar zugekommen, ich muß Euch aber darauf zu erkennen geben, wie ich garnicht absehe, was damit herauskommen soll: Es gibt ja vor die Mädchen dorten Schulen genug und Studia haben sie nicht nöthig, sondern was sie zu lernen, das können sie genugsam lernen, ohne daß es einer neuen kostbaren Anstalt gebraucht: Uebrigens sind das nur Grillen von solchen Leuten, die weiter nichts zu thun haben. Ich bin übrigens Euer p. Friedrich. Potsdam, den 24. Oktober 1776.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Maria Wilhelm

sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 71 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 211 West Division Str. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Friedrich Wilhelm, Augusta Koster, August Wilhelm, Kinder.
Hulda und **Tillie,** Schwiegertöchter.
Carl Koster, Schwiegersohn,
nebst Enkeln.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all' ihr Schmerz,
Verstummt sind ihre Klagen,
Die müde Seel' ist nun
Daheim im Vaterhaus,
Die fleißigen Hände ruh'n,
In stiller Kammer aus.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Robert C. Henn,

im Alter von 13 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, statt vom Trauerhause, 4561 Emerald Ave., nach Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Arnold Henn nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margaretha Schwanenberg

im Alter von 68 Jahren u. 6 Monaten am 2. Januar, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, um 9.30, vom Trauerhause ihres Schwiegersohnes Chas Kauz, 2857 Emerald Ave., nach der St. Antonius-Kirche und von dort nach dem St. Maria-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Fortuna Deutscher Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Carolina Keßler,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Januar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1068 West 13. Str., nach Waldheim. Die Schwestern sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Cramer, Präsidentin.
Anna Gutmann, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Lauer,

im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 182 W. 15. Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. dimi

Maria Mueller, Lizzie Pope, Nicolaus Lauer, John Lauer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Germania Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unsere werthe Schwester

Louise Wick,

im Alter von 38 Jahren am 2. Januar 1899 gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 446 N. Wood Str., nach Concordia.

Anna Knüppel, Präs.
Marie Butenschen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Johann Stauber,

im Alter von 6 Jahren und 4 Monaten am 2. Januar, Morgens 7 Uhr, gestorben ist. Beerdigung morgen, den 4. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2800 Groveland Ave., nach dem St. Maria-Kirchhof. Die trauernden Eltern

George und **Katharina Stauber,**
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter im Alter von 68 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 194 North Ave., aus. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. W. Küster nebst Gattin und Enkel.

Gestorben: Arthur Moraude, geboren 19. September 1884, starb 1. Januar 1899, um 8.15 Abends. Beerdigung Mittwoch, den 4. Januar, um 1 Uhr Nachm., von 2103 N. Marshfield Ave., nach Rosehill. William u. Emilie Moraude, Eltern; Ida, Charlie und William, Geschwister.

Gestorben: 2. Januar, **Christ Berck,** geliebter Gatte von Eliza Roddick. Beerdigung am 4. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1125 George Str., nach Rosehill. Mitglied des Washington Post, G. A. R.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. nov1,bisfw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Großer Preis-Maskenball,
veranstaltet vom
Lincoln Frauen-Verein
— in —
Yondorfs Halle.
North Ave. und Halsted Str.
Samstag, den 7. Januar 1899.
Tickets 25 Cents @ Person.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht,
wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
bis
momifr

GRATIS! FREI! GRATIS!
FREI! FREI!
Leidet Ihr an Gicht oder rheumatischen Schmerzen, so schreibt oder sprecht vor bei der
"AGAR Co"
58–60 Wabash Ave., Zimmer 513.
Wir geben Euch eine Probeflasche Agar umsonst, um Euch zu überzeugen, wie schnell die Medizin Eure Schmerzen vertreibt.
Andere Medizinen, die gegen Rheumatismus angeboten werden, enthalten meistens Salicylic Acid (Salzsäure). Agar jedoch enthält dergleichen nicht. Die Medizin ist in Deutschland gemacht. Kommt schnell oder schreibt nach einer Probeflasche, solange wir die Medizin noch frei ausgeben. Die besten Aerzte des Landes empfehlen „Agar" als das einzig sichere und unschädliche Mittel.
Macht Eure leidenden Freunde hierauf aufmerksam.
„Kommt heute oder morgen" zur
Anti Gout and Rheumatism Co.,
60 WABASH AVE.,
5. Floor. 3jan1m
Frei! Frei!
FREI! FREI!

Weare Commission Company,
Old Colony Building,
Grain, Provisions, Stocks & Bonds
PRIVATE WIRES.
jan3,bi,bw

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
Hocking oder B. & O. Lump	$3.50
No. 2 harte Chestnut	$4.50

Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Preisen.
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
21jlbw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

$25 werth, $2 per Monat,
$50 werth, $4 per Monat.

Umsonst weggegeben!!!
Fancy eiserne Bettstellen, mit jedem Einkauf von $25 oder mehr.—Großer Geschenk-Verkauf jetzt im Gange.

$100 werth $6 per Monat.
Spezielle Bedingungen für größere Summen.

250 solide antike „oak finish" Dressers — vollständig in jedem Einzelnen — hübsch handgeschnitzt und fancy Messingbeschlag — vollständig ausgestattet mit Patent Castors durch einem erfahrenen Möbelschreiner — großer Spiegel oben—werth $12—diesen Verkauf nur

4.96

Vergnugungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Sothern in „The King's Musketeer".
McVickers. — In Old Kentucky.
Grand Opera House. — Mansfield in Cyrano de Bergerac.
Great Northern. — Haverley's Minstrels.
Columbia. — Jack and the Beanstalk.
Alhambra. — The Air Ship.
Academy. — A Grip of Steel.
Adelphi. — Over the Sea.
Bijou. — Cuba's Vow.
Howards. The Volunteer.
Hopkins. — Northern Lights.
Dearborn. — A Gilded Fool.
Court. — For Her Sake.
Olympic. — Baudeville.
Haymarket. — Baudeville.
Chicago Opera House. — Baudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Baudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.

Italien und das Messer.

Aus Rom wird geschrieben: Man erörtert hier lebhaft die seit der Ermordung der Kaiserin Elisabeth eröffnete „Bewegung gegen das Messer." Zweck dieser zwar überaus löblichen, aber schwerlich sehr erfolgreichen Propaganda ist, die kleinen Leute — die noch immer im Dolch ihren einzigen und wahren Ehrenkodex erblicken — zu höherer sozialer Gesittung zu erziehen, ihnen das Brutale und Scheußliche des leider Gottes so traditionellen Messerziehens nahe zu legen. Die Anti-Dolchbewegung ging von einigen römischen Volksvereinen aus, und zwar infolge der leidigen Thatsache, daß die Dolchaffairen, statt abzunehmen, immer mehr zusammen, und Italien im letzten Jahre allein 4000 Blutthaten mit tödtlichem Ausgange aufwies, das heißt so viel wie das übrige Europa zusammen, von der iberischen Halbinsel abgesehen. Praktische Erfolge hat die Bewegung trotz Beihilfe der Zeitungen noch nicht erzielt. Es kam zu einigen Delegatensitzungen, (die letzte war von etwa nur zwei Dutzend Mann beschickt), in denen man nach längerer stürmischer Debatte—wobei es beinahe zum Raufen kam— beschloß..... eine neue „Generalversammlung" einzuberufen; und so fort „in infinitum". Dann wird das Komite gewählt, jeder „Delegirte" erhält sein hübsches Aemtchen als Präsident, Vizepräsident, Vorstandsmitglied, Sekretär, Kassirer etc., und das Ende vom Lied wird sein, daß es mit der Römischen Anti-Messerliga geht, wie nach einer verhängnißvollen Tradition mit fast allen noch so löblichen Initiativen ähnlicher Art. Sie wird einschlafen, und kein Hahn wird nach ihr krähen, während das Messer nach wie vor zu seinem traurigen Rechte kommen wird, so lange es in Süd-, Mittel- und auch in einem Theil Ober-Italiens Liebe, Haß, Vendetta, Wein und . . . . . Analphabeten geben wird.

In Rom selbst wurden die schönsten Reden der Anti-Dolchapostel vom schönsten Messergeklirr und Schmerzgeschrei begleitet: an einem Tage fünf neue blutige Messeraffairen. Dann am Feste der berühmten Madonna von Grotteferrata eine Dolchschlacht im Viertel der „Madonna dei Monti": Männer und Weiber mit Messern und Eisenstangen auf einander einhauend, ein Todter, eine schwerverwundete Frau und noch andere leichter Verwundete. Notabene handelte es sich hier nicht einmal um den eigentlichen „Popolino" (Volk), sondern um wohlsituirte Kleinbürger mit schweren goldenen Ringen und Ketten, Brillant-Nadeln und wohlgefüllten Portemonnaies. Ja, so verbreitet ist noch der Glaube an das alleinseligmachende, das ehrenvolle, chevalereske Messer, daß der Mörder auf der Polizei auf's Dringendste und in tief beleidigtem Ton dementirte, daß er seinen Gegner mit einer kleinen Sichel erordet habe; nein — [illegible] war ein „Galantuomo" und bediente [illegible]ch, wie es sich für solchen schickt, des Messers!— Dies das „soziale" Messer; was das „politische" Messer im Bunde mit dem Revolver zumal in der Provinz Romagna vermag, darüber frage man nur in Cesena, Forli, Ravenna, Imola nach, wo in den letzten Jahren sich die blutigsten Tragödien zwischen den beiden Todfeinden, Sozialisten und Republikanern, gelegentlich auch Gemäßigten, abgespielt, Tragödien, deren letzte die des unglücklichen Grafen Ferrari war. Dort, in der Romagna, beginnen allerdings, wie es scheint, mildere Sitten einzuziehen, nachdem die Crispi'schen Verfolgungen es zu Wege gebracht, Sozialisten und Republikaner durch die gleiche Verdammniß ein[illegible]u nähern und so das Motiv des [illegible]tigen Mordens so ziemlich zu heben. Nur Schade, daß die Hoffnung, den politischen Fanatismus der Italiener endlich gänzlich entwaffnet zu sehen, so traurig enttäuscht worden ist.

— Des Schwaben-Michels letzter Gedanke. — Pfarrer (am Sterbelager des Pfarrbauers Michel): Ja, mein lieber Michel, bereitet Euch jetzt auf ein besseres Jenseits vor und denket, daß es dort oben ein Wiedersehen gibt. Ihr werdet Eure Frau, die Euch vor zwei Jahren im Tode vorangegangen ist, wiedersehen, und Ihr Beide werdet alsdann miteinander selig sein, wo sie in Gott schon selig ist. — Michel (mit schwacher Stimme): Auh! Herr Pfarr', selig allei' wär' scho' reacht; wenn aber da hoba mei Weib au so redselig ischt, wia dau hunta, ischt bei miar d'r Seligkeit gleich rom.

Lokalbericht.

Erschoß seinen Bruder.

Zur Feier des Jahreswechsels feuerte in der Sylvester-Nacht der 15-jährige William Henn, Sohn des Präsidenten der „Henn & Gabler Brewing Co.", Arnold Henn, vor dem elterlichen Hause, Nr. 4561 Emerald Ave., drei Schüsse aus einem Revolver ab. Der dritte Schuß traf unglücklicherweise Williams' in der Nähe stehenden 13 Jahre alten Bruder Robert in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er trotz aller ärztlichen Bemühungen während der letzten Nacht verschied.

Bankerott.

Beim zuständigen Bundesgericht haben gestern Paul und Nicholas P. Valerius, welche früher hier ein eigenes Geschäft betrieben haben, ihren Bankerott angemeldet, um ihre Schulden los zu werden. Die Aktiva sind mit $72,500, die Passiva mit $75,000 angegeben. Die hauptsächlichsten Gläubigerin ist die „Peoples' Investment & Storage Co." mit $14,850.

Irdischer Strafe entrückt.

Im Cottage-Hospital in Peoria ist Louis Ahrens, alias Gehrke, welcher angeklagt war, an der Ermordung des Logirhausbesitzers Wm. Manning aus Chicago betheiligt gewesen zu sein, der Schwindsucht erlegen. Manning wurde vor ungefähr drei Monaten in einer Schlucht bei Peoria erschossen und beraubt aufgefunden.

Der Grand Jury überwiesen.

Der Schankwirth David Koenigsberg, welcher in der Weihnachts-Nacht, um seinen Bruder Joseph vor Mißhandlungen zu schützen, den 19jährigen John O'Brien von Nr. 3779 Archer Ave. erschossen hat, ist dieserhalb gestern von einer Coroners-Jury unter der Anklage des Mordes an die Großgeschworenen verwiesen worden.

Tödtlicher Sturz.

Während gestern Abend die 35 Jahre alte Frau Anna Hickey damit beschäftigt war, auf der Veranda ihres Hauses Nr. 717 Grand Ave. einen Teppich auszuklopfen, beugte sie sich zu tief über das Geländer und stürzte aus einer Höhe von 20 Fuß kopfüber in den Hof hinab. Die Unglückliche brach dabei das Genick.

Vergiftete sich.

In seiner Apotheke, Nr. 116 Oak Str., hat gestern Abend der 47 Jahre alte B. J. Linden, Nr. 116 Oak Str., seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich vergiftete. Linden war seit einem Jahre kränklich, und dieser Umstand, im Verein mit geschäftlichem Mißerfolg, scheint ihn in den Tod getrieben zu haben.

Verwundet.

Als gestern der Nr. 3517 Princeton Avenue wohnhafte Edward F. Heidenreich um die Ecke von Princeton Ave. und 53. Straße bog, wurde er von einer Kugel in das rechte Bein getroffen. Von dem Schützen, der anscheinend keine bösen Absichten hatte, fehlt bis jetzt jede Spur.

Bestohlener Stadtvater.

Ein Taschendieb stahl gestern Abend dem Alderman Michael Walsh, während er sich auf einem Straßenbahnwagen der Madison Str.-Linie befand, nahe der Halsted Straße seine goldene Uhr. Der Spitzbube entkam unbemerkt.

Ein Neujahrs-Geschenk.

Ex-Stadtschreiber Bogart von Evanston auf freien Fuß gesetzt.

Im Zuchthause zu Joliet wurde vorgestern dem Ex-Stadtschatzmeister Bogart von Evanston, welcher sich wegen Unterschlagung von $8000 seit länger als einem Jahre in der Strafanstalt befand, zum Neujahrsgeschenk die Ankündigung gemacht, daß die Zuchthaus-Kommission beschlossen habe, ihn probeweise auf freien Fuß zu setzen. Der Freigelassene ist gestern nach Evanston zurückgekehrt, und es heißt, er werde dort eine Anstellung am „Evanston Index" erhalten, einem von Postmeister Childs herausgegebenen Blatte.

Bogart hatte in den Jahren von 1892 bis 1897 das Amt des Stadtschreibers von Evanston bekleidet und galt dort für einen ebenso pflichttreuen und gewissenhaften Beamten wie unternehmenden und umsichtigen Geschäftsmann. Im Frühjahr 1897 wurde er nicht wiedergewählt. Seine Mitbürger hatten zu ihrem Erstaunen in Erfahrung gebracht, daß Bogart zu nachtschlafender Zeit häufig lockere Gesellschaften aufsuchte, und diese Gepflogenheit wurde ihm sehr verübelt. Seine Niederlage bei der Wahl war die Folge der Mißbilligung, womit man seinen lasterhaften Lebenswandel beurtheilte. Nun sollte Bogart seinem Amtsnachfolger die unter seiner Obhut befindlichen Gelder abliefern. Das zögerte er von Woche zu Woche hinaus, und Mayor Dyche sah sich veranlaßt, den Ex-Stadtschreiber unter Polizei-Aufsicht stellen zu lassen. Nichtsdestoweniger gelang es Bogart, aus Evanston zu entkommen. Einige Wochen oder Monate lang war er spurlos verschwunden, dann wurde er in einem kleinen Hotel zu Cape May bei den Verwandten einer jungen Dame entdeckt, die in Evanston in seinem Bureau gearbeitet und mit der er sich verlobt hatte. Er wurde nach Chicago zurückgebracht, prozessirt und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Bald darauf ist seine Braut gestorben.

Ein gestern in Umlauf befindlich gewesenes Gerücht, daß auch der Revolver-Journalist Dunlop begnadigt worden sei, ist unbegründet. Dunlop's Strafzeit läuft indessen am 3. Februar ab.

Aufruf an die deutschen Lehrer und Lehrerinnen.

Am letzten Mittwoch versammelten sich eine Anzahl deutscher Lehrerinnen im Hause von Frl. Ehlich, Nr. 89 Evergreen Ave., um einen deutschen Lehrer-Verein zu gründen. Zweck des Vereins soll der folgende sein: Besprechung von Schulangelegenheiten und Pflege deutscher Geselligkeit.

Da fast alle englischen Lehrerinnen unter sich schon Vereine gegründet haben, wäre es auch für die deutschen Lehrerinnen an der Zeit, einen Verein in's Leben zu rufen. Alle Kolleginnen und Kollegen werden deshalb freundlichst ersucht, sich dem Verein anzuschließen.

Anmeldungen werden mündlich oder schriftlich entgegengenommen, auf der Westseite bei Frl. Luise Ehlich, Frl. Dora Schroeder, Nr. 417 N. Hoyne Ave., und Frau Caroline Stofft, Nr. 73 Humboldt Boulevard; auf der Nordseite bei Frau Bernhardine Bruel, Nr. 1240 Seminary Place, Frl. Selma Plettig, Nr. 56 Beethoven Place, und Frau Lydia Slomer, Nr. 1048 Byron Ave.

Die beste Pille — Jayne's Painless Sanative.

Bewilligte Scheidung.

Richter Hilscher in Joliet hat nunmehr der Gattin des hiesigen Ex-Alderman und Geleise-Erhöhungs-Kommissärs John O'Neill die von derselben nachgesuchte Scheidung doch bewilligt. Auf ihren Wunsch ist der 60jährigen Frau gestattet worden, ihren Mädchennamen wieder anzunehmen. Derselbe lautet: Ellen Isabel du Burnell.

* In seiner Wohnung zu Wheaton ist am Samstag, 59 Jahre alt, Herr George P. Gary gestorben, der langjährige Chef-Clerk des Superior-Gerichtssekretariats.

* In Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., findet am nächsten Donnerstage die Generalversammlung des Nordwest Chicago-Wirthsvereins statt. Eine rege Betheiligung ist dringend erwünscht.

* An Chicago Ave. und Halsted Straße ist während der letzten Nacht der Nr. 44 Mohawk Straße wohnhafte Mathias Gorrfynsky von einem Wegelagerer überfallen und um ein Frauenkleid im Werthe von $90 beraubt worden.

* Die Professoren E. E. Barnard und S. W. Burnham von der Chicagoer Universität sind von der Königlichen Astronomischen Gesellschaft von Groß-Britannien durch die Erwählung zu Mitgliedern dieser Körperschaft ausgezeichnet worden.

* Als einer von den Räubern, welche am 6. Dezember die Frau Elisabeth Considine in deren Wohnung, Nr. 734 Grand Ave. überfallen, gebunden und beraubt haben, ist von der Genannten ein gewisser Joseph Briggs identifizirt worden, der am Sonntag Morgen von der Polizei aufgegriffen wurde.

* Der Coroner ist nachträglich in Kenntniß gesetzt worden, daß der Arbeiter Anton Hermann am Mittwoch, den 28. Dezember in Folge von Verletzungen gestorben ist, die er am Weihnachtstage erlitten hatte. Herrmann ist am Samstag bestattet worden, ohne daß über die Todesursache irgend eine Untersuchung stattgefunden hätte.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Deutsches Theater.

Das zugkräftige „Weiße Rößl".—Nächsten Sonntag: „Großstadtluft."

In Powers' Theater ist am Neujahrs-Abend von der deutschen Gesellschaft Blumenthal & Kadelburg's Heiterkeit erregendes Lustspiel „Im weißen Rößl" wiederholt worden, und die Vorstellung fand wiederum vor nahezu ausverkauftem Hause statt. Das Publikum amüsirte sich prächtig, und die bei der Darstellung mitwirkenden Künstler spielten, daß es eine Freude war. Das Stück ist, seit es hier zum ersten Male aufgeführt wurde, in Milwaukee fünf Mal gegeben worden, und zwar regelmäßig vor einem zahlreichen Publikum. Danach zu urtheilen kann man die seiner Zeit von der Direktion Welb & Wachsner gehegte Absicht, hier ein Theater für eine volle Woche zu miethen und während derselben abwechselnd „Im Weißen Rößl" und Fulda's „Jugendfreunde" aufzuführen, kaum als zu gewagt bezeichnen. Die Ausführung dieses Vorhabens unterblieb bisher, weil kein passendes Lokal zu haben war. Jedenfalls sollte es aber die Direktion nicht unterlassen, auch „Jugendfreunde", die beste von den bisher in dieser Saison gegebenen Novitäten, vor Ablauf der Spielzeit noch einmal zu wiederholen.

Für nächsten Sonntag ist „Großstadtluft" zur Aufführung angesagt, ein gleichfalls von Blumenthal & Kadelburg verfaßter Schwank, den sich auch Jene gern wieder ansehen werden, die ihn schon ein Mal genossen haben. Als Andenken werden während der Vorstellung an die Inhaber reservirter Sitze hübsch ausgeführte Gruppenbilder des Personals der Gesellschaft vertheilt werden.

* Die Prophetin Abhanayanda, welche hier für den Buddhismus Propaganda gemacht hat, wird zu Anfang nächsten Monats die Rückreise nach Indien antreten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wagenschmiedhelfer. 307 W. Lake Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für Küche und zum Geschirrwaschen. 176 S. Clark Str.

Verlangt: Lediger guter Schuhmacher, sofort, stetig. 738 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, um Pferd zu besorgen. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in Mehl- und Futter-Store. 1483 Clybourn Ave.

Verlangt: Mehrere gute Molders, welche an Stove Plates und leichter Maschinerie arbeiten können. Stetiger Platz für fähige Arbeiter. Adr.: Empire Forge Co., Lansingburgh, N. Y.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. $4 und Board. 435 West Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mann, um einen Furniture-Wagen zu treiben und im Store zu helfen. J. H. Wissel, 222 N. Clark Str.

Verlangt: Bartender.—M. Scheuermann, 64—66 West Jackson Str.

Verlangt: Ein tüchtiger, erfahrener Zeichner für ein deutsches Witzblatt. T. W. 85 Abendpost. dmi

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. Tagarbeit. Milwaukee und California Ave.

Verlangt: Guter Sattler, lediger Mann, für Country. Nachzufragen sofort. 58 Burlington Str.

Verlangt: Janitor, welcher mit Pferden umgehen kann. Freie Wohnung. Adr.: W. 774 Abendpost.

Verlangt: Ein Teamster, der auf den Depots Bescheid weiß. Guter Fuhrmann. Mit Board. 2810 Emerald Ave. dimi

Verlangt: Junge, über 15 Jahren, Ordres abzuliefern. Muß zu Hause wohnen. 532 E. Division Str.

Verlangt: Guter lediger Wurstmacher. 314 E. North Ave.

Verlangt: Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 5 Tell Place.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes. 4727 Laflin Str., oben.

Verlangt: Junge, um das Papiergeschäft zu erlernen. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 4831 Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 307 West Chicago Ave.

Verlangt: Junger Bäcker als dritte Hand. $6 und Board. 227 West Division Str.

Verlangt: Ein guter Junge in einer Bäckerei zu arbeiten. 301 Augusta Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith an Wagenarbeit. 291 Michigan Str.

Verlangt: Ein deutscher Wurstmacher. 236 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Haus zu arbeiten. — Huntinghouse Dancing Academy, 1106 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 10 N. Halsted Str., Hotel-Office.

Verlangt: Anständiger Junge, der Lust hat, das Barbier-Geschäft zu erlernen. 3509 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, um das Grocery- und Butchergeschäft zu erlernen. 491, 28. Str. dmdo

Verlangt: Ein junger deutscher Barbier. Beständige Arbeit. 2361 Cottage Grove Ave. dmi

Verlangt: Ein erfahrener junger Porter für Saloon und Restaurant. Muß das Bartenden verstehen. Lohn $15 per Monat und freies Board. 3251 N. Clark Str., Ecke Leland Ave.

Verlangt: Porter. 210 Wells Str.

Verlangt: Hosenmacher, erfahrener Mann, der fähig ist, als Vormann in einer Hosen-Factory zu fungiren. Nachzufragen: Stone's Cutting School, 196 LaSalle Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 569 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Barkeeper, sowie ein Porter. 129 Ontario Str.

Verlangt: Ein tüchtiger, erfahrener Treiber für Flaschenbier-Wagen, sofort. Standard Brewery, Ecke 12. Str. und Campbell Ave. sadimi

Verlangt: Verkäufer für Stadt und Land. Müssen gute deutsche Kundschaft für Thee, Kaffee und Gewürze haben. Gebt an wo. Bedingungen und Empfehlungen an. Postoffice-Box 570. sadi

Verlangt: Agenten. Hoher Verdienst. The Great Western Axle Grease & Oil Co., 248 W. North Ave. 29dz1w

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Vorbügler und vier Handmädchen an Röcken. 248 West 22. Place. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Maschinist und Engineer, der an allen Maschinen und am Schraubstock arbeiten kann, sucht stetigen Platz in oder außerhalb Chicago. Gute Zeugnisse. Adr.: W. 760 Abendpost. dimi

Gesucht: Zuverlässiger Mann, kürzlich hier angekommen, sucht irgendwelche Beschäftigung. — Adr.: W. 777 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre, sucht irgendwelche Beschäftigung. Kann Bar tenden und mit Pferden umgehen. Adr.: W. 775 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle. Kurze Zeit im Lande. Z. 570 Abendpost. dimi

Gesucht: Erster Klasse [illegible]inetmaker sucht Arbeit. G. H. 128 Abendpost.

Gesucht: [illegible]ker, der [illegible]dig arbeiten kann, an Brot [illegible] Cakes [illegible]. Adr. R. 650 Abend[illegible]

[illegible] Stellung im Sa[illegible] [illegible] Zipprich, 2021

[illegible]cht Stelle, oder [illegible] Ansprüche. W. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen, um Taschen zu füttern an Shop Coats. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Mädchen an Power Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 3janlw

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Damen-Röcken; Mädchen zum Lernen. 77 Clifton Ave., Ecke Garfield.

Verlangt: Mädchen für Blumen-Store. 217 Center Str.—Wiegand.

Verlangt: Mädchen an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Männer-Röcken; auch Handmädchen. 1031 N. California Ave. dmi

Verlangt: Flinkes Waitermädchen. Muß englisch sprechen. $4 die Woche. 84 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 45 McReynolds Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Paisters an Westen. 127—131 Haddon Ave. dimi

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen. 581 Sedgwick Str. 27dez1w

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 30dz1m

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches gut kochen und waschen kann und mit einem kleinen Kinde umzugehen weiß. Guter Lohn und gute Behandlung. Antritt innerhalb einer Woche. Ein zweites Mädchen im Hause. Abends nach 6 Uhr nachzufragen. 422 E. Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 222 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 241 Wells Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4818 Forrestville Ave. dmdofr

Verlangt: Ein Mädchen von 12—13 Jahren. — 643 Orchard Str., nahe Wrightwood Ave., 3. Flat, hinten.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store.—Altus, 733 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Drei in Familie. 49 Haddon Ave., nahe N. Ashland Ave.

Verlangt: Haushälterin. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin gesetzten Alters. — Nachzufragen: John Nielsen, 1313 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Saloon. 191 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 4306 Calumet Ave.

Verlangt: Köchin.—M. Scheuermann, 64—66 West Jackson Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5925 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Kindermädchen unter 35 Jahren. Muß englisch sprechen. Empfehlungen verlangt. 4343 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 3352 South Park Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Küchenarbeit. 38 N. State Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches schon an der Range im Restaurant gearbeitet hat. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine amerikanische Familie. Guter Lohn.— 523 Eddy Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Privat-Referenzen.—226 West 18. Str., nahe Halsted Str. dimido

Verlangt: Mädchen, beim Haushalt zu helfen. 580 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen, Kindern aufzupassen und im Hause zu helfen. 455 LaSalle Ave.

Verlangt: Köchinnen, viele Mädchen für Hotel, Restaurants, Privathäuser, und Waitresses. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 532 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann, für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen. Guter Lohn. 3343 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 974 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. 195 North Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. E. Runge. 3jn1m

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen und waschen kann. 3427 South Park Ave. 3jan1w

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. $3.50 und $4.50. 479 N. Clark Str. 3jan1w

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. Guter Lohn. 29 E. Indiana Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 173 Illinois Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Täglich bis Nachmittag. 307 E. Chicago Ave., zweite Glocke.

Verlangt: Starkes Mädchen von 16 bis 17 Jahren, ohne Heim, findet gutes Heim in Familie von 2 Personen. 126 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für zwei Kinder und bei der Hausarbeit zu helfen. 105 Lincoln Ave., im Store.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das selbstständig den Haushalt führen kann. 201 E. North Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 561 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Referenzen. 91 Hammond Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit und zum Schruppen. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. Ebenfalls gebildetes Mädchen zum Nähen und auf Kinder zu achten. Referenzen verlangt. 3228 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen, zwischen 15 und 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Mittwoch Vormittag. 1743 Oakdale Ave., 4. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 336 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen, gute Plätze. Roth, 284 W. 14. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küche und Diningroom. 174 W. Randolph Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. Nachzufragen 5251 Union Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 322 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen, um auf ein Kind zu achten. 143 31. Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 178 28. Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 6701 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 683 West Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. — 952 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 97 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. 717 Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen. 374 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen. Muß zu Hause schlafen. 204 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Empfehlungen. 1426 Newport Ave., 1. Floor.

Verlangt: Küchenmädchen. 138 Michigan Str., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 444 Noble Str., Store.

Verlangt: Aeltere Frau, zwei kleine Kinder zu besorgen. 1026 Lincoln Ave. sadimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß deutsch und englisch sprechen können. 582 N. Robey Str. sadi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags [illegible]. Gute Plätze und gute Mädchen prompt [illegible] North 455. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Maria Kotschinski, erfahrene Krankenwärterin, 1097 Hoyne Ave., bietet ihre Dienste zu billigem Preise an. Empfehlungen. frsamo

Gesucht: Köchin erster Klasse wünscht Stelle in Restaurant oder Hotel. Bitte keine Karten. Nachzufragen 93 Blue Island Ave.—J. Schanzer.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stellung. 904 Wolfram Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gute Stelle zu Kindern. Ist willens im Haushalt mitzuhelfen. — Eichel, 134 N. Desplaines Str.

Gesucht: Waschen und Bügeln in und außer dem Hause und Reinmachen.—Horn, 167 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 140 Dayton Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Morgenzeitungsroute. Adr. Z. 577 Abendpost. fsadi

Zu verkaufen: Restaurant-Fixtures. 364 E. North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Stores, sowie für Meatmarkets. — Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave. dimi

$400 kaufen meinen $1000 Grocery-Store. Großer Waarenvorrath, hochfeine Einrichtung, beste Lage an der Nordseite. Kommt sofort. Muß verkaufen, auch auf Abbezahlung, wenn verlangt. 49 Willow Str., Ecke Orchard Str.

$65 kaufen, wenn sofort genommen, meinen gutgelegenen Zigarren-, Confectionery-, News- und Tabak-Store. Guter Waarenvorrath, elegante Einrichtung, werth das Doppelte. Kommt sofort. Muß verkaufen. 289 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Für $125, werth $350, Grocery- und Confectionerystore, schöne Einrichtung, großer Waarenvorrath. Keine Konkurrenz. Seltene Gelegenheit. Billige Miethe. 672 Cortez, nahe Western und Division Str.

Zu verkaufen: Billig: Schusterwerkstätte mit Schubladen, Fixturess und einem kleinen Lager von Schuhen. Gute Lease. Drei Zimmer hinten. 964 W. Washtenaw Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt, guter fleißiger Mann, mit etwas Kapital, in ein gutes Geschäft einzutreten. Nachzufragen 164 E. Superior Str.

Partner verlangt: Wünsche mit einem Butcher, der Wurst macht, in Verbindung zu treten, um eine neue Wurst in den Markt zu bringen. Näheres schriftlich oder mündlich. 1021 N. Clark Str. Aug. Klause.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Economy Law & Adjustment Co., 152 und 154 LaSalle Straße, Zimmer 15, zwischen Madison und Monroe Str.
Emil Paulmann, Anwalt.—Georg Haas, Konstabler.
Officestunden: Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 8 bis 1 Uhr. 21dez1m

Löhne, Schuldscheine, Mieths-, Board- und alle derartigen schlechten Schulden schnell kollektirt. Miethsleute entfernt. $2 bis $5. Hypotheken foreclosed. Sicherheit gestellt für angenommene Bills (Rechtsprüche). Merchants' Law and Collection Association, 43, 155 Washington Str. 17dz1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novl j

Das Grundeigenthum- und Geldgeschäft von G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., ist nach 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave., und Robey Str., verlegt worden. 14dzmifrmolm

Mrs. Margret wohnt 366 Wells Str., Eingang in Elm Str. 21nov2m

Frau Edlin ist von Deutschland zurückgekehrt. 94 Clybourn Ave.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge Wittwe, 29 Jahre alt, nicht unangenehme Erscheinung, von friedfertigem Charakter, Sinn für Häuslichkeit und Geschäft, schuldenfreies Grundeigenthum im Werthe von $12,000, wünscht mit einem respektablen Herrn bekannt zu werden. Geht auch aufs Land. Näheres durch Kühl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Sprechzeit von 9—9. Briefen ist Marke beizulegen.

Heirathsgesuch: Farmbesitzerin, 26 Jahre alt, Wittwe, mit dreijährigem Kinde, hat schuldenfreie Farm von 80 Acker Land, im Staate Illinois, nebst guten Gebäuden und Inventar, von angenehmer Erscheinung, tugendhaft und häuslich, wünscht sich mit einem braven Manne zu verheirathen. Um Auskunft ist persönlich vorzusprechen bei Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch. Ein Mann, 48 Jahre alt, zwei Jahre Wittwer, mit $1000 Vermögen, gesund, fleißig und nüchtern, von gutem Charakter, Rheinländer, von mittlerer Statur, wünscht sich mit einer gebildeten ehrenhaften Frau zu verheirathen, weil des Alleinseins müde, am liebsten außerhalb auf einer kleinen Farm. Adr.: W. 788 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Tanzunterricht bei Minna Schmidt kostet nur $2 monatlich. Verlangt: Kinder und junge Mädchen für die Balletschule. Halle zu vermiethen. 601 Wells Str. 8dez,dsdi,1m

Gründlicher Klavier-Unterricht nach der bewährtesten Methode ertheilt.—Eva Wertheimer, 239 West Division Str., Eingang Paulina.

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Rahns Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 30dz2w

Zither-, Piano-, Violin- und Mandolin-Unterricht in Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave 23dez2w

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 9dez2m

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl j

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon mit Einrichtung. Stock muß gekauft werden. Nachzufragen: 502 N. Ashland Ave.—Charlie Ducret. dimi

Zu vermiethen: Freundliche 3-Zimmer-Wohnung, Basement, 2 Treppen 'runter, passend für alleinstehende Frau. 450 Armitage Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein guter Store mit Zimmern, für Delikatessen, Nord- oder Südseite. 89 Fremont Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $30 für ein feines Rosewood Piano. — 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 27dz1w

Nur $110 für ein feines Gerold Upright Piano, auf leichte Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 3jan1w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Russian Pile Cure, das neue Hämorrhoiden-Mittel, garantirt alle Hämorrhoiden und After-Krankheiten schnell zu heilen. Sende 2c-Marke für Frei-Exemplar. — Russian Drug [illegible] Wabash Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubreiten.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die untenstehende Adresse, oder gehe und spreche mit dem Vertreter der Firma, J. Koehler, welcher am Dienstag, den 17. Januar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Chicago Office, im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Avenue, für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 31dz—31jan,jadido

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Schöne River Front Farm!
80 Acker guter Klee-Boden, gutes Holz, Kirchen, Schulen; wegen Todesfall muß verkauft werden auf Abzahlung. Preis $800. Henry Ullrich, Agent, 34 Clark Str., Zimmer 413. 7dz1m

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: 50 Fuß leere Baustelle an Elston Ave., nahe Western Ave., eine feine Ecke außerhalb des Feuerbezirks, nur für einige Tage, verkaufe zu sehr niedrigem Preise, 4 Gebäude können auf diesem Grundstücke gebaut werden.—Gresham, 179 Cornell Str., Ecke Milwaukee Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosabw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unser Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jal j

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil! Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18jandosa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzdido,sabw

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 20sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1. Lake View. 29mz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5agl j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novl j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 3 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7l.*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft.

Zu verkaufen: „National" Saloon-Cash-Register, billig. 496 Francisco, nahe Augusta Str.

Zu kaufen gesucht: Billig, Nähmaschine. 220 Clybourn Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung, Vogelliebhaber!—Der allbekannte „Atlantic & Pacific Vogel-Store" offerirt sein reichhaltiges Lager zu folgenden Preisen: Harzer Sänger $1.50 und aufwärts, echte Andreasberger Roller, Stamm- und Zuchtweibchen, sprechende Papageien, sehr billig; ferner Stieglitze, Hänflinge, Buchfinken, Zeisige, $1.25 das Stück, Dompfaffen $2.00, Messingene Käfige von 65 Cents aufwärts. Goldfische 4 Cents. Aquariums in allen Größen. Ich bitte das geehrte Publikum, meinen Store, welcher der größte Vogel-Store in Chicago ist, zu besichtigen. Achtungsvoll R. Slotkin, 217 E. Madison Str., nahe Franklin Str. 12dzmmislm

Muß verkaufen: 10 Pferde, Top- und offene Wagen. 707 N. Wood Str. 29dz1w

Zu verkaufen: Billig, 2 gute Pferde, Geschirr, Farmwagen. 5348 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen, Geschirr, spottbillig. 28 Brig[illegible] Str.

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Wäher hat, und unsere Preise sind [illegible] bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. [illegible]

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird hiermit auf unsere große Auswahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder ... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu 65c
Die doppelten (jede Größe), zu $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Im Schatten des Doppelgängers.

Hans Freilings Lehr- und Wanderzeit diesseits und jenseits des Ozeans.

Roman von Karl Gundlach.

Copyrighted 1898. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie drohte mir mit dem Finger und sagte schmollend:

„Da haben wir's! Jetzt lachst Du schon, Hans, Du bist überhaupt in letzter Zeit furchtbar ausgelassen."

„Und meine ruhige Bertha?" fragte ich.

„Ja!" meinte sie. „Ich hätte es auch nicht für möglich gehalten. Liebe und Glück —. Aber jetzt stille und aufgepaßt!"

„Also — ?"

„Also, erstens: Willst Du in Amerika bleiben, oder willst Du nach Deutschland zurück? Mit der Beantwortung dieser Frage steht und fällt mein Plan."

„Da kann ich doch nichts zu oder abthun," erwiderte ich lachend. „Wenn ich nicht irre, hab' ich seit heute eine Herrin, also nicht mehr eigenmächtig über mein Schicksal zu gebieten."

Sie sah mir mit einem klaren ernsten Blicke in die Augen und fragte:

„Wollen wir hier im Lande bleiben?"

Ich nickte stumm.

„Ich fürchtete schon, die Kunst zöge Dich wieder zurück über's Meer."

„Die Kunst zieht mich überhaupt nirgends hin. Ich fürchte, die hat keine Heimath, weder hier noch drüben."

„Davon bin ich überzeugt!" sagte sie ruhig. „Aber die Kunst kommt später an die Reihe, vorerst handelt es sich um prosaische Dinge. Sag' mal, wie viel Geld haben wir eigentlich zusammen? Ich habe die bewußten vierhundert Dollars sowie den Rest meiner früheren Ersparnisse und was ich von meinen Eltern geerbt habe; das sind nicht viel mehr als tausend Mark, also ungefähr zweihundertundfünfzig Dollars. Das ist Alles, weiter habe ich nichts."

Sie lachte vergnügt und summte mir zu:

„„Rothes Gold sind meine Locken!" Die kannst Du aber nicht in Dollars umprägen."

„Die sind mir auch mehr werth, als baares Geld," sagte ich. „Geld hab' ich übrigens auch. Erstens zweihundertundfünfzig Dollars einkassirte Schulden von Fräulein Bertha Muzell, jetzigen Frau Freiling, zweitens mitbekommen von meinem Vater tausend Mark, ferner Rest im Lederbeutelchen des Hamburger Onkels — weil ich nicht Missionar geworden bin — fünfzig Dollars; Ersparnisse Null, also zusammen ungefähr fünfhundertundfünfzig Dollars."

Bertha stützte das Kinn in die Hand und blickte mich durch die halbgeschlossenen Augenlider possirlich verwundert an. Sie sah aus wie ein Kätzchen, das zum ersten Mal im Leben eine Maus sieht und nicht recht weiß, was es mit dem sonderbaren Dinge anfangen soll.

„Stimmt das auch?" fragte sie zweifelnd. „Das wäre ja ein Gesammtvermögen von zwölfhundert Dollars?"

„Zwölfhundert Dollars!" sagte ich wie ein Echo nach.

Sie schloß die Augen einen Moment, und als sie wieder aufblickte, schimmerte es mir feucht entgegen.

„Hans!" rief sie leise.

„Bertha!?"

„Du, Hans, wir sind ja furchtbar reich!"

Jung, gesund, glücklich in gegenseitiger Liebe und auch noch vor Noth geschützt: wir waren wirklich reich.

Wir sahen beglückt einander in die Augen und in seligem Schweigen verging einige Zeit.

Dann sagte Bertha:

„Und nun, Schatz! Weißt Du, was wir thun? Wir kaufen uns draußen weit draußen in einer Vorstadt Chicagos ein billiges Häuschen, ein kleines Häuschen, richten uns so sparsam wie möglich ein — Du sollst sehen, wie billig und gut ich haushalten kann — und sehen zu, ob sich Verdienst für uns findet."

„Vielleicht an dem neuen Volkstheater unseres Egidius," sagte ich lachend. „Da wird's aber keine Gagen geben."

„Thut nichts!" meinte sie. „Wenn wir hübsch zu Rathe halten, brauchen wir uns nicht wegzuwerfen und aus Noth in die Knechtschaft der Menschen zu verkaufen."

Ich nickte ihr belustigt zu:

„Also Frei —"

„— linge!" ergänzte sie lächelnd. „Da sagtest ja: „Freling" bedeute einen freien, unabhängigen Menschen. War's nicht so?"

„So war's bei unsern Altvordern," bestätigte ich.

„Und so soll es auch bei uns sein!" schloß sie mit festem Tone und reichte mir mit innigem Blicke die Hand.

25. Kapitel.

Glückliche Zeiten in Lake View.

Draußen, weit draußen, entfernt vom Geschäftslärm, von der hastenden Lebenssorge der Weltstadt Chicago, da, wo die letzte Straßenbahn in der Vorstadt Lake View ihr Endziel erreicht und der Kondukteur die Insassen des Wagens zum Aussteigen einlädt, dort draußen werden die Häuser seltener und verstecken sich hinter Bäumen und Buschwerk, was ihnen aber im Winter nicht so recht gelingen will, — und Ende November pflegt es in Chicago bisweilen schon sehr Winter zu sein. Da blicken die Fenster aus großen und kleinen Rahmen einladend zwischen den kahlen Aesten hindurch über den Schnee hinaus dem Wanderer entgegen.

Ganz für sich, abgesondert von den übrigen, sucht sich dort ein Häuschen vor neugierigen Blicken in einem Gärtchen zu verstecken, als fühle es, daß es das kleinste der ganzen Gegend ist. Schnee liegt auf dem Dache, und Schnee liegt umher, aber die weißbevorhangten Fenster lugen so vergnügt in die Welt, als wollten sie sagen: „Hier wohnt das Glück."

Und hier wohnte es auch. Da drinnen lachte der Sonnenschein der goldrothen Locken meiner Bertha.

Hübsch, niedlich hatten wir es uns eingerichtet, unser Nestchen. Wer es vorher gesehen, der hätte es gar nicht wiedererkannt.

Als wir nach Chicago kamen und nach Berthas Rezept weit hinaus auf die Wohnungsjagd gingen, sah uns das Ding so kläglich bittend an, und am Frontfenster hing ernst und kalt ein weißer Zettel mit der trockenen Inschrift:

FOR SALE!

„Du," sagte Bertha, „der häßliche, dumme Zettel da muß fort!"

Da hatte sie recht, er verunzirte das Häuschen.

Der Besitzer, dessen Wohnung ganz klein unten auf dem Zettel angegeben war, hatte nichts gegen unsern Wunsch einzuwenden. Er holte bereitwillig die Schlüssel und zeigte uns das Innere des Häuschens.

„Ach wie niedlich!" meinte Bertha.

Es war auch recht niedlich: zwei Zimmer, Schlafzimmer und Speisekammer — das war Alles.

„Ja, klein ist das Ding," bemerkte der Besitzer, der Berthas Bewunderungsruf als Tadel aufgefaßt hatte, aber die Lots sind hier immerhin schon hoch im Preise. Na, siebenhundertundfünfzig Dollars kaufen die ganze Bescheerung. Die Hälfte kann ja stehen bleiben. Schuldenfrei ist das Häuschen."

Bertha machte ein furchtbar geschäftsmäßiges Näschen und sagte:

„Lieber Mann —"

Der „liebe Mann" schnitt eine ängstliche Grimasse; er witterte hinter der Schmeichelei etwas Verdächtiges.

„Lieber Mann, wenn Ihnen das Geld baar auf den Tisch gelegt wird (der Mund des „lieben Mannes" zog sich nach oben und das Gesicht sah vergnügt aus), streichen Sie dann 75 Dollars?"

Der Mann kratzte sich hinter'm Ohre, grunzte einiges und blickte zweifelnd von Einem zum Andern.

„'s ist Ernst!" bestätigte ich, „völliger Ernst, Mann. Wir ziehen dann auf der Stelle ein."

„All right!" sagte der Mann.

So war der Handel geschlossen, und der häßliche dumme Zettel mit seinem kalten „For Sale!" durfte nicht mehr zum Fenster hinaussehen.

„Das Uebrige machen wir auf meiner Office ab," meinte der Mann.

Das „Uebrige" war umständlicher Formelkram und erst nach mehrtägigen Laufereien, Grundbuchprüfungen u. dgl. erledigt, aber einziehen konnten wir und unsern Häusrath zusammenschleppen.

„Einfach, aber niedlich!" lautete Berthas Losung. „Siehst Du, Schatz," schlug sie vor, hier rechts am Fenster steht Dein Schreibtisch, d. h. ein großer Küchentisch mit einer Decke darüber und darauf das alte Bücherregal, das Du von Deutschland mitgeschleppt hast; dort auf der linken Seite prangt meine Nähmaschine: kostet $5 und kann trotz ihres Alters recht fleißig sein."

Sie schöpfte Athem, und ich fuhr fort:

„In die Mitte des Zimmers kommt ein Tisch, wieder von der Sorte wie mein Schreibtisch —"

„Aber," fiel sie ein, über den Tisch kommt eine hübsche Decke —"

„Und unter ihn," ergänzte ich, „ein kleiner Teppich. Ein halbes Dutzend solider Stühle vervollständigt die königliche Einrichtung."

„Und das Ganze," schloß sie, „beleuchtet eine große Hängelampe."

„Und der Ofen?" fragte ich.

„Der Ofen kommt da neben die Thüre," erklärte sie schlau. Er muß auch das andere Zimmer mitheizen, wo ich meinen Petroleum-Kochherd aufstelle. Und nun komm, Schatz, schnell an's Werk!"

Und denselben Abend saßen wir vergnügt zwischen unsern noch ziemlich kahlen Wänden, aber die große Hängelampe beleuchtete zwei glückliche zufriedene Menschen, zwei „Freilinge" auf ihrem „Eigen."

„Du," sagte auf einmal Bertha, „hörst Du nichts?"

Ich horchte nach der Thüre.

„Miau! Miau!" klang es ganz zart und leise von draußen.

„Schatz, laß das Glück ein!" rief Bertha.

Ich öffnete die Thüre und ein kleines rundes rothes Kätzchen sprang in's Zimmer.

„Botschaft von Freia!" sagte ich lachend.

„Und rothe Haare hat das unverschämte Dingelchen auch noch!" meinte Bertha schmollend und nahm das schnurrende Wesen auf den Arm.

„Du, das Ding hat Hunger!" sagte ich.

„Ahaha! Eifersüchtig auf das kleine Geschöpf!" rief sie lustig, füllte eine Untertasse mit Milch und pflanzte das kleine Ding davor.

„Siehst Du, wie's ihm schmeckt!" jubelte sie und schüttelte ihr aufgelöstes Goldhaar. „Jetzt hab' ich die Arme frei und nun küsse ich Dir die Seele aus dem Leibe für Deine Eifersucht!"

(Fortsetzung folgt.)

Erschreckend.

Husten, Erkältung, Auszehrung, Tod! Und alles dies innerhalb eines Monats.

Tausende von Menschen

sterben dahin jedes Jahr aus reiner **Nachlässigkeit.** Kommt dies nicht einem

Selbstmorde

gleich, wenn die **Thatsache** von Doktoren zugegeben, und von **Millionen, welche**

Hale's Honey —of— Horehound and Tar

als ein **positives, unfehlbares** und **nie versagendes Präventiv-Mittel** gegen die

Anfangsstadien der Auszehrung

gebraucht haben, bestätigt wird.

Wenn Sie **Husten** verspüren, sich **erkältet** haben oder den leisesten Anflug von **Lungenbeschwerden haben, spielen Sie nicht mit Ihrem Leben,** sondern nehmen Sie gleich

Hale's Honey of Horehound and Tar,

das Ihnen **sofortige Erleichterung verschafft und Sie rasch kurirt.**

Zu haben bei allen Apothekern.

Lokalbericht.

Der erste Brand.

Die erste Alarmirung der Feuerwehr im neuen Jahr erfolgte am Sonntag Morgen um 1 Uhr auf der Südseite. In dem Hause Nr. 4508 Page Str. war in der Wohnung des Robert Naurebeniß eine Lampen-Explosion erfolgt; der Brand, welchen dieselbe verursachte, richtete Schaden im Betrage von $600 an.

Wir heilen Bruch vollständig, positiv und dauernd.

Keine Schmerzen. Keine Operation. Keine Gefahr. Keine Abhaltung vom Geschäft. Gleichviel wie alt oder in welchem Zustande Euer Fall ist, das Resultat der Behandlung ist dasselbe. Brüche bei Männern, Frauen oder Kindern werden ... [illegible]

KIRK MEDICAL DISPENSARY

Zimmer 211 und 212

Chicago Opera House Gebäude,

112 Clark Straße, Ecke Washington.

Stunden: 9 Vormittags bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 12.

Weshalb leiden wir?

Müssen wir immer schwach und krank sein!

Dies sind Schmerzensrufe, die täglich von tausenden und Abertausenden leidender Menschen — Männer und Frauen — ausgestoßen werden, deren ganze Existenz ihnen selbst eine Bürde ist. Sie schaudern vor dem Tod und das Leben bedeutet nur Qual. Weshalb sollten sie diese Leiden ausstehen, deren Qual sich in Worten nicht ausdrücken läßt.

Wenn Ihnen Heilung angeboten wird!

Leute, die an Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten leiden und durch wiederholte Fehlschläge, wiederhergestellt zu werden, entmuthigt sind, sollten nicht verzweifeln, sondern auf's Neue Zutrauen fassen und den einzigen Mann aufsuchen, der ihnen ein neues Anrecht auf Leben und Glück bietet. Der Mann ist der Wiener Spezialist des

New Era Medical Instituts. Seinen unübertrefflichen Ruf hat er sich erworben durch seine geschickten Heilungen in Fällen, wo andere Aerzte sich als hoffnungslose Fehlschläge erwiesen hatten. Er veröffentlicht keine Namen seiner Patienten, noch ihre Krankheiten, sondern heilt sie, und Niemand, der ihn konsultirt, hat zu befürchten, daß sein Vertrauen getäuscht oder daß irgend etwas, was sich auf die ärztliche Behandlung bezieht, anders als strikt geheim gehalten wird. Der Wiener Spezialist zählt unter seinen Hunderten von Patienten viele der hervorragendsten Geschäftsleute der Stadt, die die Thatsache zu schätzen wissen, daß er seine Versprechungen in jeder Beziehung wahr macht. In der Behandlung der folgenden Krankheiten hat er stets guten Erfolg bei der Heilung gehabt.

Nieren. Entzündung der Nieren, Verstopfung, Gravel, Steine, werden wissenschaftlich und erfolgreich behandelt.

Blase. Entzündungen, akute oder chronische. Blasenkatarrh, die schreckliche Krankheit verschwindet immer unter seiner Behandlung.

Kopf. Neuralgie, Migräne oder nervöse Kopfschmerzen, der dumpfe Druck, Verlust des Gedächtnisses und Schwindel werden geheilt.

Kehle. Katarrh der Kehle, Entzündung, Heiserkeit, Verlust der Stimme, Schleim in der Kehle.

Lungen. Katarrh, Bronchitis, trockener, loser Husten, Schmerzen in der Brust, Asthma, Athemnoth.

Herz. Schwaches und verfettetes Herz und langsame Zirkulation heilen wir sofort.

Magen. Katarrh, Dyspepsie, Schmerzen und Druck nach dem Essen, Sodbrennen, heilen wir mit unserer neuen Methode.

Leber. Alle chronischen Krankheiten der Leber, der Eingeweide, Verstopfung, Diarrhoe.

Nerven. Schwindel, Schwäche im Körper und Geist, Mattigkeit, Ruhelosigkeit, Schlaflosigkeit werden bei uns geheilt.

Männer-Krankheiten in jedem Stadium, ob alt oder neu, heilen wir, wo Andere es nicht vermögen.

Frauen-Krankheiten. Damen, die an irgend einer der nachbenannten Krankheiten leiden, wie Fallen oder Verschiebung der Gebärmutter, unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Entzündung, Geschwür, Leucorrhoe oder Weißfluß, erhalten dauernde Heilung.

Schiebt es keine Stunde auf. Schenkt ihm Euer Vertrauen und er wird Euch sicher heilen. — Konsultation frei. — Stunden 9—12, 2—8; Sonntags 10—2; Mittwochs nur 9—12.

New Era Medical Institute,

Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.

Zur Beachtung für Hessen-Darmstädter.

Der „Hessen-Darmstätter Unterstützungs-Verein der Südseite" erwählte in seiner letzten Generalversammlung für das laufende Jahr folgende Beamte: Heinrich Albach (wurde einstimmig als Präsident wiedergewählt); Frank Schmitt, Vize-Präsident; Ferdinand Hoerle, Prot. Sekretär; August Beckel, Finanzsekretär; Heinrich Bueck, Schatzmeister; Otto Vonderheidt, Aufseher; Verwaltungsrath: Adam Rothermel, Joseph Schaefer und Georg Hoffmann.

Der „Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Verein" hat den Zweck, ein einmüthiges und geselliges Zusammenwirken aller Hessen-Darmstädter zu erzielen und die alten vaterländischen Sitten durch humoristische und gesellige Unterhaltungen auch in unserem Adoptivvaterlande nach Kräften fortzupflanzen, ferner seine Mitglieder in Krankheits- und Todesfällen zu unterstützen. Ein jeder Hessen-Darmstädter sollte es sich deshalb zur Pflicht machen, diesem Vereine beizutreten. Die Vereinshalle ist Nr. 4014 State Straße. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr.

Der Verein beschloß, sein drittes Stiftungsfest in gediegener Weise zu feiern. Dasselbe wird am 11. März 1899 im großen Saale von Freiberg's Opernhaus mit Konzert, theatralischen und komischen Vorträgen und einem hierauf folgenden Ball festlich begangen werden, wofür das aus den Herren Georg Hoffmann, Heinrich Kamp, August Beckel, Frank Schmidt, Georg Filbert, Philipp Schmidt, Wilhelm Doell, Geo. Schmidt, Heinrich Schneider, Wilhelm Becker, Georg Mathäus und Ferdinand Hoerle bestehende Arrangements-Komite schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen trifft.

Börsen-Bankett.

Bei dem am Donnerstag Abend im „Grand Pacific Hotel" stattfindenden Jahresbankett der Grundeigenthumsbörse werden folgende Reden gehalten werden:

Gebet — Rev. William J. McCaughan.

Ansprache des Präsidenten Joseph Donnersberger.

Der „Fortschritt von Chicago" — Lawrence E. McGann, Ober-Baukommissär.

„Chicagos Interesse am zwischenstaatlichen Handelsgesetze" — Wm. J. Calhoun von Danville, Ill., Mitglied der zwischenstaatlichen Handelskommission.

„Unsere neuen Besitzungen" — Nathaniel C. Sears.

„Land und Stadt" — Präsident J. H. Finley, vom Knox-College in Galesburg, Ill.

„Unsere öffentlichen Schulen" — Schul-Superintendent E. Benjamin Andrews.

„Patriotismus" — Chas. W. Anderson von Albany, N. Y.

Die Musik bei dem Bankett wird das Philharmonische Quartett liefern.

* Im Gebäude Nr. 47 Hobbie Str. fror in der Neujahrs-Nacht die Wasserleitung ein. Der Hausherr versuchte den Frost mit des Feuers Kraft zu bekämpfen, und die Folge war ein Brandschaden im Betrage von $[illegible]

Er weiß etwas.

Die Bevorzugung der Veteranen des Bürgerkrieges im städtischen Zivildienst.

Der städtische Milch-Inspektor Joseph Weis studirt in seinen Mußestunden die Rechtswissenschaft, und jetzt hat er der Zivildienstbehörde in einer längeren Zuschrift bewiesen, daß er auf diesem Gebiete schon etwas weiß. Herr Weiß verdankt seine Anstellung bei der Stadtverwaltung einer von ihm glänzend bestandenen Zivildienst-Prüfung. Aber die Stellung ist nicht glänzend, und in seinen Hoffnungen auf Beförderung ist Herr Weiß schon verschiedentlich enttäuscht worden. Es wurden ihm nämlich Veteranen des Bürgerkrieges vorgezogen, die zwar kein so glänzendes Examen gemacht hatten, wie er, sich dafür aber auf ihre Kriegsdienste berufen konnten. Herr Weiß führt nun aus: 1.) daß die Bevorzugung unter keinen Umständen von Veteranen beansprucht werden kann, welche ihre Zivildienst-Prüfung gemacht haben, ehe — am 1. Juli 1897 — der die Veteranen begünstigende Zusatz zum Zivildienst-Gesetz in Kraft trat; 2) daß Veteranen ihre Anwartschaft auf Anstellung in einer höheren Rangklasse des Dienstes verlieren, für die sie etwa ein Examen bestanden haben, wenn sie in eine andere Rangklasse eintreten und sechs Monate lang in der betreffenden Stellung bleiben; 3.) daß der von der Legislatur im Interesse der Veteranen zu dem Zivildienstgesetz gemachte Zusatz nicht rechtsgiltig ist, weil derselbe nicht wie das Gesetz selber dem Volke zur Urabstimmung unterbreitet worden ist.

Dem Präsidenten Lindblom von der Zivildienst-Kommission leuchtet besonders der letzte von Weiß geltend gemachte Punkt ein, und vielleicht wird nun das Staats-Obergericht um eine Meinungs-Aeußerung in der Sache angegangen werden.

Ein Herr Maloney hat bereits Schritte gethan, um die Veteranenklausel im Zivildienstgesetz gerichtlich zu beanstanden. Der städtische Korporationsanwalt Thornton hat den General John C. Black ersucht, die Vertheidigung des Paragraphen zu übernehmen.

Beamtenwahl.

Die Washington League Nr. 102, ein Zweig der „U. S. League", hat in ihrer jüngsthin abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten für den laufenden Termin erwählt:

Präsident, Dr. E. P. Murdock; Vize-Präsident, Herman Tanner; Sekretär, Louis R. Hirsch, 3237 Cottage Grove Ave.; Schatzmeister, M. F. Machler; Sergeant-at-Arms, J. E. Owens; Innere Wache; Alfred Mertsky; Aeußere Wache, Julius Kaecker; Kaplan, Joseph Millar; Verwaltungsrath: Ladislaus Kugler, Karl Roeßler und Henry Thiele. Mit den Arrangements für das im Anfang Februar stattfindende große Fest in der Schiller-Halle im Schiller-Gebäude ist das folgende Komite betraut worden: Herman Tanner, Vorsitzer; J. E. Owens, Karl Roeßler, Raphael Droth und Ladislaus Kugler. — Die Hauptoffice der „U. S. League" befindet sich im Schillergebäude, Zimmer 910.

Die am 30. Dezember von der Plattdeutschen Gilde „Von de Waterkant, Nr. 42" abgehaltene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben: Wm. G. Snell, Meister; Albert Haase, Altgesell; M. C. Weccard, Schreiber; Fred. Ehrenfeuchter, Rechnungsführer; John W. Weccard, Schatzmeister; Karl Hels, Aufseher; Karl Oldenburg, Wächter; Finanz-Komite: Mina Koons, Fred. Elsner und H. Kemper.

* Den Insassen des Arbeitshauses ist am Neujahrstage von ihrem Nährvater Sturm auf Kosten der Aldermen Powers und Duddleston ein Festessen geliefert worden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Clendening, John M., 18 J., 4356 Union Avenue.
Konold, Lawrence, 16 J., 270 Albany Avenue.
Krimbel, Peter, 55 J., St. Anthony's Hospital.
Kasper, Joseph, 47 J., Grace Hotel.
Knable, Joseph, 41 J., 115 Orchard Straße.
Krüger, Emilia, 22 J., 442 N. Winchester Avenue.
Larsen, Theodore, 22 J., 4938 Princeton Avenue.
Liphardt, Charles, 3829 Wentworth Avenue.
Mangold, Fred., 31 J., County-Hospital.
Seelow, Fred. W., 45 J., 443 Hermitage Avenue.
Teltes, Anna M., 64 J., 115 Burling Straße.
Saur, Alfred, 6 J., 670 Irving Avenue.
Heller, Morris L., 65 J., 3243 South Park Ave.
Peters, Annie, 61 J., 9168 Harbor Avenue.
Krause, Emilie, 45 J., [illegible] Rockwell Straße.
Wilkes, Walter, 32 J., 360 S. May Straße.
Zwick, Ziere, 35 J., 372 W. 14. Straße.
Durve, Auguste E., 61 J., Irving Park Avenue.
Petersen, Peter, 31 J., 8706 Buffalo Avenue.
Templin, Josefa W., 15 J., 610 N. Ashland Ave.
Gassow, Caroline, 64 J., 3706 Winchester Avenue.
Friedman, Paisey, 8 J., 334 S. Desplaines Str.
Klopsch, Charles, 66 J., 394 Hermitage Avenue.
Lange, August, 50 J., 2847 N. Hoyne Avenue.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Sarah Carlson, 3st. Brick-Wohnhaus, 1487 Roscoe Boulevard, $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Dez. 1898.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13c; Dairy 12½—19c; Creamery 14—20½c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8¾—10½c das Pfund; besondere Sorten 9—11½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9—10c das Pfund; Hühner 6—7c; Enten 6—7c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 1—11c das Pfd.; Hühner 7—1½c das Pfund; Enten 6½—8c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 25—26c das Dutz. — Kalbfleisch 4—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.[illegible]—$3.35 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte, 5—5½c das Pfund. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kopäpfel $2.00—$3.25 per Faß; Duchesse u. s. w. $2.50—$4.00. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.25—$3.50 das Faß; Zitronen $3.25—$4.50 per Kiste; Bananen 50c—$1.00 per Gehänge; Trauben 25—45c per 8-Pfd.-Korb; Apfelsinen $2.75—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 28—32c per Bushel; Minnesota u. s. w. 30—36c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $1.00—$1.50 p. Faß; Gurken 50—85c per Bushel; Zwiebeln, hiesige, 30—35c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, New Orleans, 30—35c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $2.50—$3.50 per Barrel; Sellerie 8—18c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 68¾—69½c; Nr. 3, rother, 66—68c; Nr. 2, harter, 65—67c; Nr. 3, harter, 63—64c. — Sommerweizen: Nr. 2, 67¾—69½c; Nr. 2, harter, 65½—67c; Nr. 3, 64—67½c; Nr. 4, 62—63½c. — Mais, Nr. 2, 37½—38c. — Hafer, Nr. 2, 28¾—29c. — Roggen, Nr. 2, 52¾—54½c. — Gerste 41—48c. — Heu $4.00—$9.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.00 per 100 Pfund; beste Kühe $3.70—$4.30. — Mastschweine $3.50—$3.85. — Schafe $3.20—$4.25.

CASTORIA

Die Sorte, Die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und Substitute sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist unschädlich und angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wilson Ave., zwischen Ashland Ave. und N. Clark Str., 29×137, Gottlieb H. Binder an John N. Jacobsen, jr., $1.
Ost Ravenswood Park, 174 F. südl. von Byron Str., 25×108, Andes Spar- und Leihverein an F. Borns, 1200.
41. Ave., 166 F. nördl. von 32. Str., 25×124½, Rose E. Croker an Martha A. Sillik, $1500.
Spaulding Ave., 141 F. südl. von 26. Str., 24×125, Nachlaß von Frank Likar an J. Z. Kleuba, $1100.
Butler Str., 98½ F. nördl. von 77. Str., 50×140, O. L. Follett an Emma S. Follett, $1000.
Laflin Str., 124 F. nördl. von 49. Str., 25×124, W. Haugh an Minnie Desmond, $1300.
Dickens Ave., 100 F. westl. von Homan Ave., 25×125, John M. Wold an Katie Wagner, $1300.
80. Ct., 241 F. östl. von Exchange Ave., 25×128½, Commonwealth Leih- und Bauverein an A. Carlson, $1000.
Lexington Ave., 48 F. südl. von 66. Str., 25×125, M. B. Hickey an M. J. C. Lynn, $1500.
45. Str., 48 F. westl. von Butler Str., 25×125, Joseph B. Schoepf an Charles W. Hoff, $2000.
Monroe Str., 101 F. östl. von S. 43. Ave., 25×121, T. E. Telfer an J. La B. Simmons, $1300.
Lake Str., 100 F. westl. von Paulina Str., 50 F. bis zur Alley, John R. Trumann an die Chicago Title & Trust Company, $15,000.
Superior Str., 55 F. östl. von Washtenaw Ave., 25×122, W. E. Mortimer an Henrietta T. Busch, $1900.
Park Ave., S.-W.-Ecke S. 42. Ave., 25×180, Joseph D. Hubbard an Calvin Dickey, $6000.
Hoyne Ave., 200 F. nördl. von Wellington Ave., 100×124, George Lill an Henry Kallenbach, jr., $4000.
Paulina Str., 165 F. nördl. von Byron Str., 24×120, und anderes Grundeigenthum, George Lill an Denselben.
Tripp Ave., 161 F. südl. von Courtland Str., 50×125, E. A. Swan u. A. durch M. in C. an Jennie P. Swean, $1897.
Rosebud Ave., 96 F. südöstl. von Moffat Str., 72×100, und anderes Grundeigenthum, Julia Tesner u. A. durch M. in C. an Henry Gradle, $1356.
67. Str., 149 F. östl. von Lafayette Ave., 35×100, C. M. Baker u. A. durch M. in C. an M. E. Sburtleff, $1954.
Stony Island Ave., 586 F. südl. von 77. Str., 33×198, N. C. Spiedel u. A. durch M. in C. an Jas. J. Watt, $1418.
Nelson Str., 75 F. östl. von Ost Ravenswood Park, 50×125, G. Schabor u. A. durch M. in C. an Mary K. Irving, $2500.
35. Pl., S.-W.-Ecke Auburn Str., 24×147, E. Brady u. A. durch M. in C. an Charles Zorn, $2389.
State Str., 150 F. südl. von 51. Str., 25×101, Mary Ann Walker u. A. durch M. in C. an Mary A. Carson, $2375.
Belle Plaine Ave., 191 F. westl. von Western Ave., 25×125, Charles Lindner u. A. durch M. in C. an den Prosperity Bau- und Leihverein, $1240.
Rhodes Ave., 605 F. südl. von 35. Str., 22×132, Sherman T. Cooper an Benjamin F. Fleetwood, $12,000.
Mather Str., 220 F. östl. von Halsted Str., 44×118, Michael Hunt an Elizabeth E. Scanlan, $3700.
Michigan Ave., 288 F. nördl. von S. Water Str., 24 F. bis zur Alley, Wm. H. Johnson an Sally M. Follansbee, $1500.
Grand Ave., 136 F. nordwestl. von Hamlin Ave., 96×125, und anderes Grundeigenthum, Benjamin F. Fleetwood an Sherman T. Cooper, $7000.
Carroll Ave., 21½ F. östl. von St. Johns Ct., 22×122¾, Albert W. Phillips an Ella M. Thompson, $5000.
Langley Ave., 200 F. nördl. von 43. Str., 25 F. bis zur Alley, J. C. Olson an Mary J. Fader, $2500.
Dasselbe Grundstück, Alice F. Gordon an Ida C. Olson, $1.
De Kalb Str., gegenüber Boon Str., 24×100, Eva J. Bridenthal an Robert Hardie, $5000.
North Ave., 75 F. östl. von Albany Ave., 25×125, William Brauer an George C. Johnson, $6000.
LaSalle Ave., 104½ F. südl. von Germania Pl., 74½×151, William A. Havemeyer, Hepliger A. Windt und Jahn A. Ayerson an William G. Bletich, $80,000.
Perry Ave., N.-O.-Ecke Warner Ave., 58×161, Wm. G. Bletich und Frau an William A. Havemeyer u. A., $34,000.
Perry Str., S.-O.-Ecke Cuyler Ave., 59.45×161, John N. Jacobson, jr., an William A. Havemeyer, u. A., $34,000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Lucrecia gegen Terrence A. Noonan, wegen Verlassung; [illegible] Swenson, wegen Verlassung.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang nach dem Kopfe, etc.

Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Paket.

FRESE'S Hamburger Thee

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Keine Schmerzen.

Zähne gezogen ohne Schmerzen.

Gebiß ... Bestes Gebiß (S.S.W.) ... 22-kar. Goldkronen ... Keine Berechnung für Zahnziehen, wenn Zähne bestellt werden ...

Boston Dental Parlors.

Offen bis 10 Uhr Abds., Sonntags bis 4 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair. Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. ... alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Selbstbefleckung ... Operationen von erster Klasse Operateuren ...

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

RUPTURE **Brüche.**

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen ... Leute, ... [illegible]

Der Rettungs-Anker ... DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nase und Halsleiden. ... 265 Lincoln Ave. ...

FITS ... Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe ... Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Wichtig für Männer u. Frauen! ... 441 S. State Str., Ecke Pearl Court, Chicago.

Heilt Euch selbst ... Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.

Dr. J. KUEHN, ... Spezial-Arzt für ... Krankheiten ... Office: ... 10—12, 1—6 ...

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. ... BORSCH & CO., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

WATRY. N. WATRY, ... Deutscher Optiker ... Kodaks, Cameras ...

JANUARY CLEARANCE SALE

Mail Orders pünktlich besorgt.

Alle übriggebliebenen Winterwaaren müssen diesen Monat ausverkauft werden. Weil wir keine Waaren von einer Saison zur nächsten aufbewahren.

65 Partien für morgen.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Unterzeug. Cloaks und Wrappers. Strümpfe. Putzwaaren. Main Floor. Dritter Floor. Schuhe. Groceries. Basement. Frisches Fleisch.

Suppenfleisch, per Pfd. 3½c
Pork Roast, per Pfd. 4¾c
Flank Steak, per Pfd. 6½c
Lammkeule, per Pfd. 7½c
Rib Roast, per Pfd. 8c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 17. Dezember 1898.

Nur noch eine Woche trennt uns von Weihnachten, und das Hasten und Drängen auf den Straßen der unteren Stadt hat schon einen lebensgefährlichen Grad erreicht, so daß es für einen normal veranlagten Menschen schon kein Vergnügen mehr ist, umherzugehen. Die Weihnachtszeit verändert überhaupt in Berlin von Jahr zu Jahr ihren Charakter mehr und mehr. Das Volk ist nicht mehr so naiv. Deshalb machen die fliegenden Händler auch stetig schlechtere Geschäfte. Wohl hört man an der Friedrichstraße und den Quer- und Parallelstraßen noch die gereimten und ungereimten Rufe der jungen und alten Kerls, die wohlfeiles Spielzeug feilbieten: „Wer kooft? Man 'nen Dreier det Schäfken", „Vorne wippt er, und hinten pickt er," „'Nen Groschen de laufende Maus! Se frißt keen Speck und looft nich weck." Und heuer haben sie wieder eine Anzahl ganz neue Verse zur Anlockung des verehrten Publikums „gedichtet", und um die Ecken der Querstraßen, wo diese Händler ihre Handkarren stehen haben, gibt es manchmal dichtes Gewühl von Neugierigen, die diese zungen- und fingerfertigen Leute ihre Kunststücke vormachen lassen, wobei die Kinder ja noch immer hie und da über einen faulen Witz lachen. Aber es ist „kein Schneid" mehr drin in dem ganzen Treiben. Die Auswahl der so auf der Straße verhökerten Waaren ist ja größer geworden: Es gibt da: Vor Allem Hampelmänner der verschiedensten Sorten, aus Pappe und Kautschuk, aus Holz und Papier, Karoussels, die sich „richtig" drehen, und die sogar galloppirende Pferde zeigen, die sich im Kreise herumdrehen, allerhand laufende Thiere, und Stubenparfüm, Baumsterne, Putzwerk für die Tannenbäume, u. s. w., alles gewöhnlich zehn Pfennige das Stück oder noch weniger. Aber es wird verhältnißmäßig wenig gekauft, denn der richtige Berliner hat es sich so ziemlich abgewöhnt, auf der Straße stehen zu bleiben und da etwas zu kaufen. Er hat schon so etwas vom Amerikaner, der stets in Eile ist. Und selbst in den Arbeitervierteln, namentlich an der Frankfurter Allee, wird weniger von den fliegenden Händlern gekauft als früher, und der Weihnachtsmarkt, der erst vor wenigen Jahren aus der Nachbarschaft des Schlosses verlegt wurde, ist jetzt wieder weiter hinaus nach Osten verdrängt worden. Die rothgefrorenen Jungen, die allerhand billige Waaren feilbieten, werden jetzt häufig angeschnauzt, und es kommt kaum noch vor, daß ein Herr stehen bleibt und so einem Jungen einen Sechser in die Hand drückt.

Auch sonst ist das Weihnachtsfest hier anders — und durchaus nicht besser — geworden. Der Werth der Spenden allerdings steigt beständig, und manche Geschäfte machen immer riesigere Geschäfte, wie z. B. die Juwelierläden, die Luxuswaarenhändler jeder Art. Vorgestern erzählte mir einer der größten Juweliere unter den Linden, daß er soeben ein Diamantkollier im Werthe von 60,000 Mark an einen bekannten Börsianer verkauft habe, der es seiner — — Lieblingsballerina zum Feste verehren will. Aber auch sonst wird das Schenken und Beschenktwerden in Berlin schon übertrieben. Die Familienväter wissen schon gar nicht mehr ein noch aus vor allen den Ansprüchen, die an ihre Börse gestellt werden. Es ist in den wohlhabenderen Kreisen schon Mode geworden, daß — grade wie in Paris zu Neujahr — so ziemlich jeder Mensch bedacht werden muß, der in irgend einer Weise während des Jahres mit der Familie in Berührung gekommen ist, sei es noch so gering, die Lieferanten, die Portiers, die Briefträger, die Dienstboten (und die sogar sehr ernstlich, denn unter dreißig, ja fünfzig Mark thun die's nicht), sogar die Müllabholer und die Schornsteinfeger. Auf diese Weise nun ist die Weihnachtszeit zur reinen Qual für Viele geworden, und wer sich nicht diesem ungeschriebenen Gesetze fügt, der wird „schlechtgemacht" und verleumdet in der ganzen Nachbarschaft, sodaß man schon wohl oder übel sich diesem jungen Herkommen fügen muß.

Es sollen dieses Jahr rund eine Million Christbäume nach Berlin gebracht worden sein, sodaß der Vorrath jedenfalls reichen wird. Letztes Jahr blieben ungefähr zwanzig Waggonladungen voll unverkauft, und einige der Engroshändler sollen bei der Sache pleite gegangen sein. Daher waren auch die letzten Tage vor dem Feste letztes Jahr die Bäume spottbillig zu haben, während einige Jahre vorher das gerade Gegentheil der Fall war, und am Heiligabend wurden die allerwinzigsten Bäumchen für 15 bis 20 Mark verkauft. Es waren eben nicht genug Bäume nach Berlin gekommen, und wer sich nicht rechtzeitig vorgesehen hatte, der mußte bezahlen, was der Händler wollte, oder sonst ohne Baum sich behelfen, und was das in einer Berliner Familie besagen will, das muß man sehen, um es zu glauben. Na, heuer ist das nicht so. Es sind noch überall die prächtigsten Tannen und Fichten zu erblicken, im Preise von 50 Pfennig aufwärts bis zu zwanzig Mark und mehr. Die Edeltannen mit ihrem silbergrünen, schöngewachsenen Zweigwerk stehen auch diesmal am höchsten im Preise und ihnen zunächst die Doppeltannen, die sehr dicht gewachsen sind. In der ganzen Stadt sieht man schon die Bäume auf den Balkons stehen, wo sie sich grün und frisch bis zum Feste erhalten, und wo sie zugleich mitten im Winter etwas Farbe in das Grau der Straßen bringen. Auch mit dem Baumschmuck wird in Berlin immer größerer Luxus getrieben. Einen Baum nur einigermaßen stilgerecht aufzuputzen, kostet immerhin ein kleines Vermögen. Freilich hebt die sparsame Hausfrau den meisten Schmuck für nächstes Jahr auf, aber es wird doch immer Neues hinzugekauft, und jedes Jahr gibt es wieder neuen Schmuck. So hat man diesmal reizende Ketten aus Silberfäden, andere aus matt geschliffenen Glaskugeln und Prismen in den Markt gebracht.

Damit, daß sich hier viele Leute — und zwar gerade den besseren Ständen angehörige — zur Weihnachtszeit bankerott kaufen müssen, hat auch viel die Thatsache zu thun, daß die meisten Läden um diese Zeit ihre Preise in die Höhe schrauben, in manchen Fällen sogar recht erheblich. Denselben Artikel, den man oft vor einem Monat für fünf Mark kaufen konnte, der soll jetzt acht oder zehn Mark kosten, und wenn man findet, daß dies so ziemlich auf alle Läden in der Branche zutrifft, so ist man schon genöthigt, den höheren Preis zu zahlen, oder die Sache gehen zu lassen. Diese Bemerkung trifft vor Allem zu auf Luxusgegenstände, wie z. B. Glaceehandschuhe, Spitzen, seidene Blousen, Schmucksachen, Topfpflanzen u.s.w.

Wenn nächsten Samstag Abend, sobald es dunkelt, überall in Berlin, sowohl in den breiten, ruhigen Straßen des fashionablen Westens wie auch in den lärmenden des fast ausschließlich von sozialistischen Arbeitern bevölkerten Ostens der Stadt, die lichterstrahlenden Tannen ihren Schein auf die Straßen werfen werden, wenn man durch die unverhüllten Fenster hie und da die jubelnden, tanzenden und springenden Kinder erblicken wird, dann wird sich auch der Misanthrop momentan aufheitern lassen, und es wird sich wieder einmal zeigen, daß trotz aller Unvollkommenheiten des Daseins das „Geben ist seliger als Nehmen" noch immer wahr bleibt. Aber es ist nicht zu leugnen, ein großer Theil des alten Weihnachtszaubers, wie er bis vor zwanzig Jahren sogar in Berlin blühte, ist dahin, seitdem Berlin sich zur Großstadt und Weltstadt entwickelt hat.

Ignotus.

Die Psittakose.

Eine weitere Verschlimmerung der Papageienkrankheit in Italien wird der „Lancet" aus Rom gemeldet. Es wird noch erinnerlich sein, daß im Frühling vorigen Jahres der Ausbruch einer ansteckenden Lungenentzündung in Genua allgemeines Aufsehen erregte, da die Gesundheitsbehörde feststellte, daß die in der Stadt zahlreich als Hausgenossen gehaltenen Papageien die Schuld daran tragen. Einzelne Fälle einer gleichen Erkrankung, die auch derselben Ursache zugeschrieben wurden, ereigneten sich in Florenz, und die Stadtverwaltung von Genua faßte den Beschluß, die Haltung von Papageien in Privathäusern zu untersagen. Seitdem kamen weitere Fälle nicht vor, aber der Handel mit Papageien, die in beträchtlicher Zahl aus Südamerika nach den mittelländischen Häfen gelangen, dauerte fort und wandte sich, da der Absatz in Genua durch das städtische Verbot verschlossen war, nach anderen Märkten im Inlande. Jetzt kommt die Nachricht, daß in der Provinz Udine ein ernstlicher Ausbruch der ansteckenden Lungenentzündung erfolgt ist, und daß in einem Hause in Beano (Bezirk Rivolto) drei Bewohner der Krankheit verfielen und zwei von ihnen starben. Die Nachforschung ergab, daß unter demselben Dache zwei Papageien lebten und beide kurz vor dem Auftreten der Lungenentzündung gestorben waren; ferner wurde ermittelt, daß die beiden Thiere ebenfalls kürzlich aus Südamerika eingeführt worden waren. Dr. Rovere von der staatlichen Gesundheitsbehörde ordnete auf diese Thatsachen hin eine besondere Untersuchung an, und von dem staatlichen Arzte der Provinz wurde die völlige Uebereinstimmung der Krankheit mit den früheren Krankheitsfällen in Genua und Florenz bestätigt. Daraufhin wurden strenge Maßregeln ergriffen, um die Haltung von Papageien in dem ganzen Bezirke zu verbieten. Das Ereigniß trägt zur Verstärkung der Ueberzeugung bei, daß der Mensch durch die Berührung mit Thieren weit mehr Gefahr an Gesundheit und Leben läuft, als man bisher irgend vermuthete. Die Kuh als Quelle für tuberkulöse Krankheiten steht allerdings seit Langem unter Verdacht und steter Aufsicht, aber erst in der neuesten Zeit sind die wunderbarsten Aufklärungen über die Bedeutung der Ratten für die Pest, der Flöhe und Fliegen für dieselbe Krankheit und für die Cholera und der Moskitos für die Malaria zur Kenntniß gelangt. Jetzt kommt hinzu, daß der Papagei imstande ist, eine bösartige Form der Lungenentzündung auf den Menschen zu übertragen. Es ergibt sich daraus für die Wissenschaft die Lehre, daß die Heil[illegible] ten zur Naturwissenschaft gehört, und zwar in so weitgehendem Maße, wie es sich der Vater der Medizin sicher nicht träumen ließ.

Lebensversicherungen von Millionären.

Bis vor wenigen Wochen theilten sich drei besondere Lieblinge Fortunas in den Ruhm, ihr kostbares Leben zur höchsten Summe versichert zu haben, über die jemals eine „Police" ausgestellt wurde. George Vanderbilt, die californische Millionärin Frau Stanford und Lord Rothschild sind die Glücklichen, die sich mit je einer Million Dollars versichern lassen konnten. Seit kurzem aber befindet sich die „Record-Lebenspolice" in den Händen eines New Yorker Millionärs, dessen Angehörige bei seinem Hinscheiden zwei Millionen Dollars empfangen werden. Der Agent, dem es beschieden war, diese enorme Versicherung zu bewerkstelligen, hat damit ein Vermögen erworben, da ihm mehr als 3 Proz von der ganzen Summe sofort ausgezahlt werden mußte. Die jährliche Prämie, die der Millionenversicherte zu entrichten hat, beläuft sich auf 100,000 Dollars. Als sich George Vanderbilt für rund eine Million Dollars versichern ließ, mußte er anfangs eine Prämie von $35,000 jährlich zahlen; dagegen beträgt die Summe, die Frau Stanford für ihre Police von $1,000,000 der Versicherungsgesellschaft noch jetzt das Jahr aushändigen muß, etwa $180,000. Diese Dame, die jetzt schon 71 Jahre alt ist, hat sich allerdings erst sehr spät versichern lassen, und zwar zu Gunsten der von ihr begründeten Leland-Stanford-Universität in Californien. Stirbt Frau Stanford vor dem Jahre 1908, dann bekommt die Universität nur $1,000,000 ausgezahlt; erlebt die Gönnerin aber noch ihren 81. Geburtstag, so bedeutet das für jenes Institut eine Verdoppelung obiger Summe.

Die Heilung kranker Austern.

Nachdem die Welt der Austernfreunde durch die Nachricht, daß die Austern gelegentlich bösartige Keime in sich aufnehmen und dadurch Vergiftungen herbeizuführen vermögen, in Aufregung gesetzt worden war, ernannte die Britische Vereinigung zur Förderung der Wissenschaften einen aus hervorragenden Gelehrten bestehenden Ausschuß, der die Seethiere aus verschiedenen Meeresgebieten auf gesundheitsschädliche Bestandtheile untersuchen und nöthigenfalls Gegenmaßregeln vorschlagen sollte. Dieser Ausschuß hat nach mehr als dreijähriger Arbeit seine Thätigkeit abgeschlossen und nun seinen Bericht erstattet. Die Ergebnisse sind in einigen Punkten für die gesammte Austernzucht und noch mehr für die Austernesser wichtig genug, um allgemeiner bekannt zu werden. Die Austern, wie übrigens auch andere Seemuscheln, können durch eine zwiefache Art der Verunreinigung dem Menschen gefährlich werden. An erster Stelle ist ein gelegentlicher Kupfergehalt der Austern zu besprechen, [illegible] sich durch seine grüne Farbe ver[illegible]h. Es wäre aber unrichtig, den [illegible]chluß zu ziehen, daß alle grünlich gefärbten Austern ungenießbar wären, da die Färbung vielfach gar nicht von gesundheitsschädlichen Stoffen herrührt. So sind die Austern von Marennes an der französischen Küste sowie die Austern aus einigen Flüssen der Küste von Essex trotz ihrer grünlichen Farbe vollkommen unschädlich, während die Austern von Falmouth und einige amerikanische Austern, mit denen Züchtungsversuche an den englischen Küsten gemacht wurden, thatsächlich Kupfer enthalten, wenn sie eine blaßgrüne Färbung aufweisen. Wichtiger noch als der Kupfergehalt ist der etwanige Gehalt an gefährlichen Bakterien. Besonders mit Bezug auf den Typhusbazillus sind die Austern in den letzten Jahren vielfach verdächtigt worden. Der Ausschuß kaufte zum Zwecke der Untersuchung eine große Zahl von Austern und andern Seemuscheln in verschiedenen Städten ein. In der Mehrzahl der Fälle wurde die Anwesenheit von Bakterien aus der Gruppe des Kolon-Bazillus festgestellt, zu der auch der Typhusbazillus gehört; jedoch wurde in keinem einzigen Falle ein Keim gefunden, der in allen Reaktionen mit dem Typhusbazillus übereinstimmte. Freilich wird an dieses Ergebniß die Bemerkung geknüpft, daß die untersuchten Muscheln, soweit bekannt, nicht von einer Austernbank stammten, die als verunreinigt und besonders der Ansteckung mit Typhusbazillen ausgesetzt zu gelten hatte. Aus den bereits früher veröffentlichten Untersuchungen hatte sich [illegible]zeigt, daß Austern in sehr unreinem [illegible]sser zu leben vermögen und daß sie [illegible] Abfallstoffe als Nahrung aufnehmen; auch enthalten die Austern, die in verunreinigtem Wasser leben, mehr Kleinlebewesen als solche in reinem Wasser. Auf Grund der gesammten Erfahrungen empfiehlt der Ausschuß [illegible] im Interesse der Gesundheitspflege, [illegible] Austerngründe entweder [illegible] der Austernzüchter von Zeit zu Zeit regelmäßig auf Verunreinigungen der Bänke untersucht werden sollen. Eine solche Einrichtung würde nach Ansicht der gelehrten Sachverständigen sowohl die Wachsthumsverhältnisse der Austernbänke verbessern, als auch das Publikum über die Gefahr des Austerngenusses beruhigen und aus diesem zwiefachen Erfolge die Austernzucht zu der wichtigen Stellung erheben, die sie einzunehmen vermöchte. Austern, die aus dem Auslande eingeführt werden, sollten von einem Sachverständigen auf etwanige schädliche Verunreinigungen untersucht werden, wenn nicht das leichtere und zuverlässigere Mittel anzuwenden ist, die eingeführten Austern eine Zeit lang in reines fließendes Wasser einzusetzen. Dieselben Maßnahmen werden mit Bezug auf die übrigen eßbaren Seemuscheln anempfohlen.

Eine ganze Ortschaft eingestürzt.

Aus Sassari auf Sardinien wird geschrieben: Hier treffen entsetzenerregende Einzelheiten über die Katastrophe ein, die durch ein Unwetter in Samassi verursacht wurde. Der Sturm brach gegen 9 Uhr Vormittag los. Unter Donner und Blitz brauste das Wasser von den Bergen in Strömen hernieder. In wenigen Minuten waren die breiten Straßen vollständig ungangbar. Die San Giuseppe-Straße bildete einen wahren Strom, den man nicht einmal zu Pferd oder auf Wagen kreuzen konnte. Nach elf Uhr suchten die Familien, die auf dem Marktplatze wohnten, in der hochgelegenen Pfarrkirche Zuflucht; voll Verzweiflung verkündeten sie, daß der Fluß die Dämme durchbrochen habe und die Ortschaft bedrohe. Man läutete Sturm, um die entfernt wohnende Bevölkerung von der drohenden Gefahr zu benachrichtigen. Bald jedoch herrschte ein wildes Durcheinander von Wagen und Pferden, die die Leute zur Kirche brachten, ein Hilferufen, Flüchten, Jammern und Wehklagen. Um Mittag war der niedrig gelegene Theil des Ortes völlig geräumt. Gegen Mitternacht schien die Fluth abzunehmen, und die Hoffnung kehrte wieder. Aber am anderen Morgen gegen drei Uhr wüthete der Sturm heftiger als zuvor, und die Fluth überschwemmte die ganze Niederstadt. Alle Häuser längs der Straße, die vom Marktplatze zum Monte Granatico führt, etwa 200, stürzten ein, ebenso alle Häuser der angrenzenden Straßen und an anderen Punkten des Ortes. Mit den Wohnungen und dem Hausgeräth verlor die arme Bevölkerung ihr ganzes Vermögen. Die meisten Familien liegen bettelarm auf dem Pflaster. Auf den Feldern, in den Tennen, sieht man nur noch zertrümmerte Möbel, Fässer, Balken, Mauerreste u.s.w. Außer den eingestürzten sind noch mehr als hundert Häuser dem Einsturz nahe. Getreide, Bohnen u.s.w. sind vollständig vernichtet worden, und die Grundbesitzer sind nicht mehr in der Lage, zu helfen, daher Beschäftigungslosigkeit und noch größere Noth. Auf den Straßen kampirt das arme Volk zwischen Schlamm und Trümmermassen. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie. Die ganze Ortschaft bietet ein herzzerreißendes Bild.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS, NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital .. $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident. OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident. GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger & Co., Hypothekenbank, 165 Washington Str. Tel. Main 1191

MORTGAGES. RUBENS, DUPUY & FISCHER.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1st MORTGAGES H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

J. S. Lowitz, 99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse. Schiffskarten mit allen Dampfschiffs-Linien. Weihnachts-Geldsendungen durch die deutsche Reichspost. Vollmachten notariell und konsularisch. Erbschaften regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 99 Clark Str. Offiestunden bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Vorm.

PABST. Pabst's Select

Karl Gundlach. 1604 Schiller-Theater.

Reiset nicht — telephonirt. Chicago Telephone Co.

Jeden Abend bis 9 Uhr offen
227 & 229 Wabash Ave. Hartman FURNITURE & CARPET CO. 227 & 229 Wabash Ave.
Jedermann hat Kredit! Ihr erhaltet die besten Werthe, niedrigsten Preise und unbeschränkten Kredit bei uns. Erfolg wird nicht ausbleiben.
Oefen .... Oefen ....
5.75 8.75 2.19 4.75 10.85

H. Claussenius & Co. Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius. Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität. In den letzten 30 Jahren haben wir über 20,200 Erbschaften regulirt und eingezogen. Vorschüsse gewährt. Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld. General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Aeltestes Deutsches Konsular-, Notariats- und Geschäftsbureau. Chicago. 90—92 Dearborn Straße. Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Cie Gle Transatlantique. Französische Dampfer-Linie. 71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND. Bar Fixtures, Drain Boards. 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Kohlen. Cross Creek Lehigh. Bunge Bros., Lake & Paulina Str. Telephone West 90.

Schützt das Eisen. E-Z Liquid Ofenschwärze. Martin & Martin, Fabrikant CHICAGO.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str. Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen.

Central Wisconsin. C. F. Wenham.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Freies Auskunfts-Bureau. 92 La Salle Str., Zimmer 41.

HENRY STUCKART, 2511 bis 2519 Archer Ave., ½ Block westlich von Halsted Straße. Tel. South 382. Möbel, Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren. Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen allerniedrigste Preise.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Burlington-Route. Illinois Central-Eisenbahn. MONON ROUTE. CHICAGO & ALTON. ERIE. CHICAGO GREAT WESTERN RY. Baltimore & Ohio. Nickel Plate.

Abendpost